

Gillier Zeitung.

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag Morgens. — **Pränumerationsbedingungen:** Für Gilli sammt Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 6.—, halbjährig fl. 3.—, vierteljährig fl. 1.50, monatlich 55 kr. Mit Postversendung ganzjährig fl. 6.40, halbjährig fl. 3.20, vierteljährig fl. 1.60. — **Redaction und Administration:** Herrengasse Nr. 6. Sprechstunden des Redacteurs täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 9—12 Uhr Vor- und von 3—6 Uhr Nachmittags. — **Inserate** werden billigt berechnet. Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ alle bedeutenderen Annoncen-Expeditionen an.

Das Kleingewerbe.

Die Einsicht, daß dem Staate in der Gegenwart und in der nächsten Zukunft große Aufgaben auf wirtschaftlichem Gebiete bevorstehen, ist wohl bereits allenthalben zum Durchbruche gelangt. Man beginnt endlich doch klar zu sehen, daß die Großmachtstellung nicht allein von so und so viel hunderttausenden Bayonetten abhängt, sondern daß vor allem für den Bauer, für den Handwerker und den Arbeiter etwas geschehen müsse. Die Wahndee, daß den genannten Ständen in dem schrankenlos sich überlassenen Verkehre der gebührende Antheil an der Production wie eine reife Frucht in den Schooß fallen werde, ohne irgend welches Eingreifen der Centralgewalt ist geschwunden. Handwerker, Bauern und Arbeiter erwarten vom Staate, der sich seiner sittlichen Pflichten gegen die Mitheligen und Beladenen bewußt ist, Schutz vor jenem unerbittlichen Schicksal, welches sie nach einer kurzen Periode hoffnungsvollen Auflebens immer wieder in das äußerste Elend zurückwirft, welches sie dem Hunger und der Kälte überantwortet, während die Magazine von ihres Fleißes Früchten überfüllt sind, die reichlich genügen würden, ihren Hunger zu stillen und ihre Blöße zu bedecken.

Wenn ein Staat dieser Riesearbeit gewachsen sein soll, dann muß es ein starker, fest in sich selbst gefügter Staat sein, der unabhängig ist von den selbstfüchtigen, wechselnden Wünschen einiger mächtiger Geld- und Börsenfürsten, kein Staat aber, der gegen die Entwicklung der Gesellschaft zurückgetreten ist, kein Staat, dem nationale Reibungen das ephemere Feuerungsmaterial für seine defect gewordene Maschine bieten.

Wie trostlos präsentirt sich uns heute das Kleingewerbe und doch producirt es so emsig wie ehedem und das Publicum consumirt alles bei steigender Nachfrage, und doch sind Pro-

ducent und Consument übler daran als je. Blicken wir in die bewegteren Straßen einer Residenz. Bazar drängt sich an Bazar, Magazine an Magazine, Wanderlager an Wanderlager. Durch eine unverfongene Reclame, durch die Aufschrift „Ausverkauf“ und wohl auch durch Marktschreier selbst wird das Publikum angeleitet, durch billige Preise zum Kaufe verleitet, und dabei nach dem Grundsatz: „Billig und schlecht“ um sein gutes Geld betrogen. Die Zeit ist schon förmlich in's Fabelbuch geschrieben, wo man in größeren Städten sich in der Werkstätte des Handwerkers Kock oder Stiefel anmessen ließ, wo im directen Verkehre Producent und Consument ihre Rechnung fanden. Wie ein Keil hat sich ein Dritter zwischen die beiden geschoben und sie getrennt. Den Handwerker weiß dieser Dritte durch Vorschüsse zu knechten, um ihm die Löhne zu dictiren, nachdem er ihn zum Proletarier heruntergebracht hat. Dem Publicum aber streut er Sand in die Augen und leider erfolgreich, denn bekanntlich sterben die Dummen nicht aus.

Wollte man die Gewalt, welche sich zwischen die Producenten und Consumenten gedrängt hat, nach doctrinärer Schablone erklären, so müßte man Capital und Zwischenhandel als Hauptursache des gewerblichen Rückganges hinstellen. Und doch sind beide daran so wenig schuld, wie Kartoffeln und Korn, weil aus ihnen Branntwein erzeugt werden kann, an der zunehmenden Trunksucht. Unserer Volkswirtschaft sind Capital und Zwischenhandel so unentbehrlich wie unserer Ernährung Korn und Kartoffeln, aber beides kann mißbraucht werden und ein Volk unter Umständen demoralisiren und degeneriren. Speculation und Zwischenhandel haben wichtige und nützliche Functionen, aber wenn sie darauf bedacht sind, gegen alles Rechts- und Billigkeitsgefühl den Producenten auszubeuten und zu bewuchern, und den Con-

sumenten durch allerlei Vorspiegelungen zu täuschen, wenn sie zusammenschachern wollen um jeden Preis, ohne Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Aufgaben, ohne Bewußtsein ihrer sittlichen Pflichten, dann erscheinen sie als Parasiten, deren sich die Gesellschaft entledigen muß. Vor allem aber möge man jener Sorte von Verkäufern zu Leibe gehen, welche unsolid, unhaltbare, werthlose Waaren als solid, dauerhaft und werthvoll anpreisen, denn diese Leute mißbrauchen das öffentliche Vertrauen, und ein solcher Mißbrauch des öffentlichen Vertrauens sollte bestraft werden, wie ja Waarenfälschungen straffällig sind.

Hoffen wir, daß bei Berathung der Gewerbegesetz-Novelle, welche ja die ersten Sitzungen des am kommenden Montage zusammen tretenden Abgeordnetenhauses beschäftigen wird, auch diese Momente Berücksichtigung finden, und daß damit die Serie der wirtschaftlichen Reformen, welche so nachdrücklich angekündigt wurden, endlich beginne. Die Zeit drängt zu energischem Handeln. Drohend als je ballen sich am politischen Horizonte die Gewitterwolken, die officiellen Friedensversicherungen vermögen dieselben nicht zu verschrecken. Und wenn, um für alle Fälle bereit zu sein, umfassende Reformen des Wehrstandes durchgeführt werden, dann möge man auch des Nährstandes nicht vergessen!

Kleine Chronik.

[Deutscher Schulverein.] In der letzten Ausschusssitzung wurde zur Kenntniß genommen, daß die Schule in Lichtenwald (Steiermark) vor Kurzem eröffnet worden ist. Durch die jüngst erfolgte Constituirung mehrerer Ortsgruppen, so der zu Sandau, Secktschan, Tuschlau und Aetstadt bei Letschen wurde das Ortsgruppennetz Böhmens wieder erheblich erweitert. Eingelangten Berichten zu Folge wurde

„Von Steyer einer gegent Teutschlands.“

Hierinnen ist ein altes Städtlein, das Etliche Gilli nennen; allda erscheinen viel Anzeigung alter Dinge, auch Namen und Marmorsteingräber der römischen Fürsten. Zu unsern Zeiten hat allda geherrscht Graf Friderich, der dann in unkeuscher Fleischgierigkeit gegen ein Zuweib entzündet, seine eheliche Gemahlin, eine geborne Gräfin von Croation, mit seiner Hand ertrödtet. „So extrenket sein vater, als den mächtigen (mächtigen) gerechtigkeit ist, das zuweib. So (da) nahm der Sohn die Weiber von ihren Männern, zog die Jungfrauen zu Hof, fing das Landvöll zu Dienstbarkeit, zerrüttet der Kirchen Güter und sammelt allenthalben zu ihm die Münzfälscher, Uebsthäter, Wahrsager, Schwarzkünstler und wiewohl er in dem gnadenreichen Jahr jeko Neunzig (1490) irriger (Weise) von Ablass wegen gegen Rom zog, so erschien doch nach seiner Wiederkunft keine Besserung an ihm und als er gefragt wurde, wozu ihm die Romfahrt nütze gewesen war, so er sie (sich) doch seiner alten Sitten nicht mäsig, da antwortet er und sprach: Mein Schuster macht nach seiner Widerfahrt von Rom auch noch Stisl. Nach dieses Grafen Aosterben beerbte ihn Ulrich, sein Sohn, ihm in andern Dingen an Sinnen gleich, aber „redgesprecher“. Als derselbe er-

Aus dem Localmuseum der Stadt Gilli.

Nachdem dieses junge Unternehmen trotz allseitiger Unterstützung nur nach und nach in jenes Stadium übergeführt zu werden vermag, wo das Localmuseum eine im engsten Rahmen, doch systematisch geordnete Sammlung dessen, was Geschichte, was Natur, Kunst und Industrie sehenswerthes hier bieten, vorstellen kann und wird, nachdem die Opferwilligkeit, das allgemein rege gewordene Interesse immer wieder neue Spenden der verschiedensten Art zuführt, welche am passenden Orte eingereicht werden wollen, so ist es namentlich bis jetzt nicht thunlich, einen systematisch geordneten Katalog anzulegen um so dem Besucher die Handhabe nicht allein zur Orientirung, sondern auch zur richtigen Würdigung einzelner Stücke von hervorragender Bedeutung zu bieten.

Es dürfte daher erwünscht sein, schon jetzt in gedrängter Kürze gegebene Details über derartige hier vorliegende Denkwürdigkeiten zu erfahren.

So ist das Localmuseum dem dormaligen Revierbergamts-Vorstande zu Laibach, Herrn k. k. Bergcommissär Dr. Ruch zu ganz besonderem Danke für das höchst interessante Werk:

Buch der Croniken und geschichten mit figuren und bildnussen von anbeginn der welt bis auf diese unsere Zeit“ verpflichtet.

Es ist dies die als Incunabl im J. 1493 zu Nürnberg erschienene, von Georgius, dem dortigen Losungschreiber, besorgte Uebersetzung einer Arbeit des Papstes Aeneas Silvius, welcher seinerzeit als Pfarrer zu Altenmarkt bei Windischgraz fungirte.

Mit höchst originellen Illustrationen reichlich ausgestattet, gewährt dieses Buch eine Fülle, selbst für den Laien interessanter Einblicke in die Verhältnisse der damaligen Zeit, in die damalige Schreib- und Darstellungsweise. So sind wir beispielsweise nicht gewohnt, das alte Nimve mit Mauthschranken an seinen Thoren uns vorzustellen, wie Georgius solches abbildet; aber auch die Anschauungsweise, der Styl erinnert uns lebhaft daran, daß bereits nahezu vier Jahrhunderte über dieses Werk hinweggegangen sind.

Von besonderem Interesse speciell für das hiesige Localmuseum, für die Stadt Gilli wird das Buch durch eine Stelle, welche (des allgemeinen Verständnisses halber nur zum Theile im Urtexte) nachstehend hier Raum finden soll.

Georgius schreibt nämlich am Blatte CCLXXV:

die Thatsache constatirt, daß eine maßlose Agitation in Mürschan (Böhmen) zu dem Zwecke eingeleitet ist, um durch geschickte Benützung der ärmlichen Verhältnisse eines großen Theiles der dortigen Bevölkerung die deutschen Kinder ihrer Schule zu entziehen, und auf diese Weise die tschechische Schule zu füllen. Für Niedersdorf wurde ein Beitrag zur Schulerhaltung bewilligt, und mehrere nothwendig gewordene Bewilligungs-Erhöhungen genehmigt, welche auf die Schule zu Sehdorf und Prbram und auf den Kindergarten am letzteren Orte sich bezogen. Nachfolgende Spenden sind seit unserer letzten Veröffentlichung eingegangen: Von der Ortsgruppe Georgenthal (Böhmen) Ergebnis zweier Vergnügungsabende fl. 65,80, Ergebnis einer Sammlung fl. 5,80, von der Ortsgruppe Hartmanitz durch Veräußerung eines Kaiser Josef Bildes fl. 35,13, Ergebnis einer Unterhaltung fl. 53,42, sonstige Spenden dieser Gruppe fl. 10,80, Ergebnis einer Abendunterhaltung in Jauernig (Schlesien) durch Herrn Jos. Scholz fl. 2,65, von der Ortsgruppe Kreibitz (Böhmen) Reinertrag eines Concertes des Kreibitzer Männergesangsvereines 30 fl., Ergebnis des Sammelim Hotel Stern 17 fl., aus Bennisch (Schlesien) durch Smlg. im Caf. Kloss 16 fl., Smlg. bei der am 25. Novbr. stattgehabten Jahresversammlung der Studien-Collegen, welche im Jahre 1853 das Wiener Polytechnikum absolviert haben, durch Herrn Stadtbaumeister Theod. Hoppe in Wien 26 fl., aus Leipa in Deutsch-Böhmen Spende fl. 1,40, von der Ortsg. Morchenstern: Ueberschuß von einem Ausfluge 50 kr. — 40% Reingewinn beim Kegelschieben fl. 534,40, unbehobene Gewinnste bei demselben fl. 1,80, Ueberschuß beim Verkaufe der Kaiser Josef-Bilder fl. 10,30, an sonstigen Spenden fl. 72,17, Sammlung bei der Delegirten-Versammlung deutscher Landwirthe Böhmens in Komotau fl. 54,10, zweite Spende der Stammgäste im Restaurant „Schibich“, IV. Bezirk in Wien 20 fl.

[Die slovenischen Gemeinderäthe in Laibach] wählten unter Protest der deutschen Räthe an Stelle des Herrn Ferd. Mahr, Directors und Inhabers der bekannten Handelslehranstalt in Laibach, einen gewissen Herrn Schullje in den Schulrath. Beiläufig gesagt ist die Handelslehranstalt in Laibach ein Institut, welches über die Grenzen Krains und Oesterreichs hinaus einen sehr guten Ruf hat, den sie wol hauptsächlich der vorzüglichen Lehr- und Erziehungskraft Mahr's dankt. Die Stadt Laibach kann auf die Handelslehranstalt stolz sein; Mahr mußte natürlich dem obigen Herrn Schullje weichen, von dessen glänzenden Thaten vielleicht „Narod“ oder sonst eine slovenische Schreibrache, die gebildete Welt aber nichts weiß. Die Herren slovenischen Gemeinderäthe der Stadt Laibach haben in das Festcomité wegen

der 600jährigen Landesjubelfeier keinen deutschen Gemeinderath gewählt, trotzdem, daß die Beschlußfähigkeit des Laibacher Gemeinderathes von den Deutschen abhängt. Wir begreifen es nicht recht, daß die Deutschen auf diese Gemeinheit hin nicht ihre Mandate niederlegen und den slovenischen Hergenjabath anbrechen lassen.

[Heeresorganisation.] Im Landesvertheidigungsministerium soll man bereits die Consequenzen erwägen, welche sich aus der Heeresorganisation für die Landwehr ergeben. Zufolge der Neueintheilung der Heeres-Ergänzungsbezirke erhielten auch die Landwehrbataillone mitunter Rekruten und Reservisten aus drei verschiedenen Ergänzungsbezirken. Es werde nun eine Umlegung der Ergänzungsterritorien der Landwehr, eventuell entsprechend den Heeres-Ergänzungsbezirken, in Betracht gezogen; ebenso bekommt die Frage der Errichtung von Landwehr-Regimentern und der Vereinigung der bisher den Generalcommanden zugetheilten Landwehrcommanden mit neuen Corpscommanden zur Discussion.

[Der deutsche Kronprinz als Schulmeister.] Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt folgenden hübschen Zug vom deutschen Kronprinzen: Derselbe hatte am Mittwoch speciell dem Unterrichte in der dritten Classe der Bornstädter Schule längere Zeit beigewohnt, um den neu berufenen Lehrer und seine Unterrichtsweise kennen zu lernen. Der hohe Herr wollte alsdann nur noch einen controlirenden Blick in die erste Classe werfen, als plötzlich der Briefträger mit einer Depesche an den Lehrer Mathias eintrat, durch welche derselbe an das Sterbebett seiner hochbetagten Mutter in einem Dorfe bei Spandau berufen wurde. Der Kronprinz forschte nach dem offenbar schmerzlichen Inhalte der Depesche und erklärte sofort dem Lehrer, daß derselbe unverzüglich abreisen müsse, um noch den letzten sehnsüchtigen Wunsch seiner Mutter zu erfüllen. „Aber meine Classe — die Kinder“ — stammelte der Lehrer. „Gehen Sie,“ antwortete der Kronprinz, „die werde ich übernehmen, bis um 11 Uhr der Prediger zum Confirmandenunterricht kommt, eilen Sie nur, daß Sie Ihre gute Mutter womöglich noch lebend antreffen.“ Und so übernahm der Kronprinz in der That das Amt des Lehrers in der ersten Classe der Bornstädter Schule und prüfte die Kinder von 10 bis 11 Uhr in der Geschichte der Reformation, hie und da treffende Schilderungen geschichtlicher Persönlichkeiten und Thatsachen jener großen Zeit mit einflehtend. Nachdem der Kronprinz um 11 Uhr die Kinder dann entlassen, fuhr er bei dem nichts ahnenden Pastor und Schulinspektor vor, machte demselben Mittheilung von der plötzlichen Abreise des ersten Lehrers und zeigte gleichzeitig an, daß er noch dem Confirmandenunterricht hospitiren

wolle. Und so geschah es. Noch drei Viertelstunden folgte er mit Aufmerksamkeit dem Unterrichte, lobte zwar die Leistungen, tadelte aber bei der Inspection des Buches den abgenutzten Zustand vieler Bibeln, die auf seinen Befehl und seine Kosten sofort erneuert werden sollten.

[Italiener und Slaven.] Aus Spalato wird gemeldet, daß unter der italienischen Bevölkerung D Imatinns eine Petition an die Regierung circulirt, in welcher die Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit, sowie der wirksame Schutz der Interessen der Italiener begehrt wird. In der Petition wird eventuell eine Massen-Auswanderung in Aussicht gestellt. Die Petition zählt bereits eine enorme Zahl von Unterschriften und wird ehestens nach Wien gesandt werden.

[S o c h w a s s e r.] Die schmelzenden Schneemassen und der in letzteren Tagen eingetretene Regen hatten das Steigen der Flüsse im ganzen mittleren Europa und in Frankreich zur Folge. In Mähren ist die March ausgetreten, so daß Olmütz mitten in einem See zu liegen scheint und benachbarte Dörfer nur auf Rähnen erreicht werden können. Die Oppa und Mokra in Schlesien haben ihre Ufer überschritten. Die Donau ist mächtig angeschwollen und theilweise aus den Ufern getreten, so daß sie in Südungarn mehrfachen Schaden anrichtete. — Der Rhein und dessen Nebenflüsse sind noch beständig im Steigen begriffen. Der rechtsrheinische Bahnverkehr ist auf der Strecke Troisdorf-Niederrahnstein unterbrochen. Auch die Mosel steigt neuerdings wieder, desgleichen der Main. Wegen Ueberschwemmung des Geleises bei Hochheim mußte der Bahnverkehr zwischen Wiesbaden und Frankfurt a. M. eingestellt werden. Die Nahe und die Lahn führen große Wassermassen, die Bäche sind angeschwollen, die Uferortschaften und Felder stehen unter Wasser. Neuesten Meldungen aus Mainz zufolge hat der Rhein den höchsten Stand in diesem Jahrhundert erreicht. Der gesammte Bahnverkehr ist eingestellt, die Post für Pakete, Geldsendungen und Nachnahmenseudungen geschlossen. Das Wasser hat den Bahndamm überschritten.

[Dr. Alfons Mosché in Laibach.] unser ehemaliger deutscher Bruder, der unter den Slovenen der Stadt Laibach jedenfalls als „Slovenc“ eine bedeutendere Rolle spielt als er sie im deutschen Städtchen Windischgraz als Deutscher spielen hätte können, ist nun auch unter die slovenischen Literaten gegangen. Er präsidiert in Laibach zeitweise den Verein der slovenischen Literaten, liest manchmal nicht mehr ganz neue Dinge, wie z. B. über die unschuldig Verurtheilten vor, und dergleichen mehr. Am letzten „Jour fix“ der slovenischen Literaten stellte er den Antrag, daß man weiland Herrn Breschern, dem krainischen Dichter, in Belbes

schlagen ward, da waren 24 Aussprecher seiner verlassenen Erbschaft. Also wie er in seinem Leben allenthalben Krieg und Aufruhr bewegt (hatte), also erweckt er auch sterbend Zwietracht und Widerwärtigkeit. Aber die öhren und fordern (Oberen und Vornehmen) des lands vermeinten die Besizung desselben lands Kaiser Friderichen einzugeben mit dem geding (dem Kaiser Friedrich anheim zu geben unter der Bedingung), daß sie den ansprechern nach gewohnheit des lands in gericht antworteten. So unterstund sich graff Ulrichs gelasne Wittib, das das sie im het zu beschirmen.“ Aber Kaiser Friedrich ward nach Eroberung vieler Schloßer mit Gewalt zuletzt zu Cili aufgenommen, „auf übergebung eins Beheims“ (durch Verrath eines Boehmen), der früher des Grafen Mittermeister, und empfing Geld von dem Kaiser und wendet sich von der Gräfin ab. Aber er empfand alsbald Reue und unterstund sich einer groben Uebsthat, Uebl mit Uebl zu bedecken und den Kaiser, mit wenig Volks (Kriegs-Volks) in Cili wesend, „bey nachtlicher weil zu behemmen, dann er wardt mit anschlag etwa vil burger daselbst mit achthundert rewittern (Reitern) eingelassen und zu den waffen gegriffen. Aber die götlich gürtigkeit gestund Kaiser Friderichen bey,“ die ihm wider Gewohnheit „in dem öbern schloß“ in dieser Nacht zu schlafen gerathen hat.

Das Hofgesind, so in dem Städtlein geblieben, wurde alles gefangen und Hanns Angnadius, der Allerreichste in Steier mit seinem Bruder Jörg hingeführt mit sammt Reich dem österreichischen Canzler, der doch ein Bischof und in die Kirche geflohen war.

Die Freier der „jungfräulichen Königin.“

Der Graf de la Ferrière veröffentlichte vor einiger Zeit in der „Revue des deux Mondes“ eine Reihe von interessanten historischen Aufsätzen, die nunmehr in einem Bande vereinigt vorliegen. Sie beschäftigen sich mit den Heirathsprojecten der Königin Elisabeth von England. Wenn man von der Schwester Napoleons, Caroline Murat, sagt, sie habe einen hübschen Weiberkopf auf den Schultern Cromwell's gehabt, so läßt sich etwas ähnliches von der „jungfräulichen“ Königin sagen: sie trug den Kopf einer bösen Coquette auf den Schultern Heinrich's VIII. „Sie war oft mehr als ein Mann und zuweilen weniger als ein Weib“, meinte einst Lord Salisbury. Sie war ebenso herrschsüchtig und ihr Geist war ebenso männlich, wie der ihres Vaters, und doch war sie der Schmeichelei zugänglich und ebenso empfänglich für Complimente, wie ihre Mutter, Anna

Boleyn, und eifersüchtig, wie außer ihr vielleicht nur noch Maria Stuart. Sie überhäufte Sir Henry Killigrew mit Schimpfworten, weil er ohne Hatton zurückkehrte, sie mißhandelte Miß Bridges, weil sie ihr Auge auf den Grafen Essex warf und zerbrach einen ihrer Ehrenfräulein bei ähnlichem Anlaß einen Finger. Sie las Cicero und Livius, durchflog bei Tagesanbruch den griechischen Text des neuen Testaments und bevorzugte St. Cyprian von allen theologischen Schriftstellern; fließend sprach sie Französisch, Italienisch und Deutsch. „Ihr Urtheil war scharf, ihr Fleiß unerermüdet, ihr Character hochmüthig und mißtrauisch und ihr Ehrgeiz unersättlich“, sagt Mignet; der Graf de la Ferrière fügt hinzu: So war das Weib beschaffen, um dessen Hand sich der Reihe nach die drei Söhne Katharina's von Medici bewarben — Karl IX., der Herzog von Anjou, nachmals Heinrich III., und der Herzog von Alençon. „Achtzehn Jahre lang wahrte die Comödie, in welcher Elisabeth sich bemühte, die Rolle der schlichten Jungfrau zu spielen und den Wahlpruch zu rechtfertigen, den sie später annahm: „semper eadem“. Ein schwer erklärbarer Character. Fast in demselben Athemzuge wird uns gesagt, daß sie durch den Reiz ihres Geistes alle bedeutenden Männer fesselte, welche das Schicksal ihr in den Weg führte, und daß „Maria

eine Gedentplatte lege. Herr Dr. Mosche dürfte es bei den Slovenen noch weit bringen.

[Eine nicht uninteressante Notiz] läuft durch russische Blätter. Wir erfahren durch dieselbe, daß die russisch-orthodoxe Kirche mit recht großem Erfolge in — Japan Propaganda macht. Allein im vergangenen Jahre wurden daselbst von acht Geistlichen nicht weniger wie 1192 Personen bekehrt und traten zur orthodoxen Kirche über. Im Ganzen zählt die Letztere dort bereits 7490 Anhänger.

[Slavische Anschauung über die Stellung der Frau.] In Aprazin-Berensol (Rußland) ermordete verflorenen Montag ein Schneidermeister sein junges Weib auf entsetzliche Weise und noch dazu in Gegenwart von vier oder fünf Personen, welche dem Wüthenden nicht entgegenzutreten wagten. Die „Nowoje Wremja“ nennt den Mord eine Hinrichtung und nimmt dabei Veranlassung, auf die traurige Stellung hinzudeuten, die das russische Weib in den niederen Kreisen einnimmt. Das Weib, sagt das Blatt, geht nach der Ansicht dieser Männer mit der Hochzeit rein in ihren Besitz über, und sie meinen, über Leib und Leben desselben Herr zu sein, es tyrannisiren und überhaupt mit ihm machen zu können, was ihnen beliebt. Lassen sie sich dem Weibe gegenüber zu Verbrechen verleiten, die sie auf die Anklagebank führen, so werden sie nicht selten von den Geschworenen in ihren Anschauungen bestärkt. So war vor einigen Jahren in Moccian ein Bauer, Namens Petrow, wegen Sattenmordes angeklagt. Dieser Bauer hatte sein Weib in der furchtbarsten Weise maltreatirt. Er hatte sie mit den Haaren an ein Fischbein gebunden, an einem Stricke, den er ihr um den Leib gezogen, stundenlang aufgehängt und ihr schließlich den Kopf gespalten. Als er vor die Geschworenen kam, betonte sein Verteidiger, daß der Mann nach altem slavischen Geseze und Brauch Herr über Leben und Tod seines Weibes sei. Diese Beweisführung leuchtete den Geschworenen so ein, daß sie den offbaren Mörder freisprachen.

[Tschechische Schule in Wien.] Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht den Erlaß des Unterrichtsministers, betreffend die Errichtung einer tschechischen Privat-Volksschule in Wien. Der Erlaß zeigt, daß nur principiell entschieden wurde, daß gegen die Errichtung einer Privat-Volksschule mit tschechischer Unterrichtsprache ein gesetzliches Hinderniß nicht bestehe. Die Ertheilung des Oeffentlichkeitsrechtes wurde nicht angefordert, es kam demnach nicht zur Verhandlung. Die Privatschule erhielt nicht das Privilegium, staatsgiltige Zeugnisse auszustellen; zudem ist die Eröffnung der Schule vom Nachweise der Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen abhängig.

Stuart“, welche Elisabeth sehr gut kannte, Melvil empfahl ihr gegenüber nicht prüde zu sein, da eine frivole Conversation ihr nichts weniger als unangenehm sei.“

Bevor aber die drei Söhne Katharina's von Medici auftraten, hatte die Liste der Freier schon eine beträchtliche Länge erreicht. Graf de la Ferrière zählt auf: den Herzog von Savoyen, Philipp II. von Spanien (den sie, weil sie sich dem französischen Gesandten La Mothe-Fenelon gegenüber äußerte, aus Gewissensscrupeln ablehnte, weil sie ihren Schwager nicht heirathen wollte); dann stellten die Könige von Schweden und Dänemark sich ein und nach diesen der Erzherzog Carl, der Bruder des deutschen Kaisers, der sich Jahre lang nicht von ihr losreißen konnte. Der verführerischste von allen Bewerbern war vielleicht der Herzog von Nemours, dessen Gesicht nach Brantome vor Liebe erstrahlte. Auch Don Juan d'Austria wird genannt, der an unerwidelter Liebe gestorben sein soll. Auch nicht wenige Engländer zogen entweder die Aufmerksamkeit der Herrscherin auf sich oder durften sich Hoffnung auf ihre Hand machen. Da war Arundel, der sich für die jungfräuliche Königin ruinirte; Sir William Pickering, dessen schönes Gesicht und seine Manieren tiefen Eindruck auf sie machten; Hatton, der so gut tanzte, daß er dafür zum Kanzler befördert wurde; der Carl von Oxford,

[Eine neue Heilige.] Die „Congregazione dei Riti“ wird, wie die „Italia“ meldet, am 28. November die Prüfungen der Tugenden in heroischem Grade“ der ehrwürdigen Clara Isabella Sherzi vornehmen, welche Aebtissin des Klosters der heiligen Clara zu Subbio war. Der Cardinal Oreglia di Santo Stefano ist zum Berichterstatter in der Angelegenheit der Seligsprechung derselben ernannt worden.

[Auch ein Symptom.] Die „Narodni Listy“ veröffentlichen eine Notiz nach welcher der Professor der russischen und englischen Sprache Wana vom General-Commando für Böhmen ersucht wurde, die Stabsofficiere in der russischen Sprache zu unterrichten.

[Die Studentenbewegung in Rußland] nimmt einen Charakter an, der auf eine organisirte Agitation schließen läßt. Ueber die Veranlassung zu den Unruhen in Charlow erfährt man jetzt folgendes: Dort hatte ein jüdischer Student auf offener Straße eine Dame insultirt. Als er vom Professoren-Collegium deshalb relegirt wurde, demonstirten seine Commilitonen gegen diese Strafe, während die russischen Studenten für die Verhängung derselben eintraten. Die Reibungen, die übrigens auf allen Universitäten zwischen Russen und Juden herrschen, wurden hier durch schleunige Bestrafung der Haupttrüdelführer bald beendet, riefen indessen eine solche Aufregung unter den Studirenden anderer Universitäten hervor, daß auch dort energische Gegenmaßregeln ergriffen werden mußten. Wie es scheint, steckt hinter diesen Vorgängen die auswärtige nihilistische Agitation. In Dorpat ist dieß erwiesen. Dort erhielten 150 Studenten aus Genf revolutionäre Schriften anonym zugesandt mit der Aufforderung, sich der nihilistischen Bewegung anzuschließen. Die Studenten machten jedoch dem Rector sofort Anzeige davon.

[In Mailand] treibt man zur Zeit Politik mittelst Huteintreibens. Seit einigen Tagen werden dort wieder fleißig die Cylinderhüte eingetrieben, da man so die Bevölkerung zwingen will, neuerdings den Garibaldi-Hut aufzusetzen. Die Polizei kündigt jedoch an, daß sie entschlossen sei, mit aller ihrer Macht für die Rechte des Cylinderhüts einzustehen. Der Cylinderhut gilt dort nämlich für antidemokratisch.

[Nette Zustände.] In Bulgarien scheinen recht erbauliche Zustände zu herrschen, wie folgendes Bukarester Telegramm verräth. Dem „Romani“ wird gemeldet, der ehemalige bulgarische Minister des Auswärtigen, Zankoff, wurde am Sonntag Abend bei seiner Rückkehr aus dem Auslande in Rußischut bei dem Betreten des bulgarischen Gebietes von Gensdarmen verhaftet, den Händen derselben aber von der

dem verboten wurde, Verkehr mit seiner Gattin zu unterhalten; der Carl von Arran, Tremaine, über dessen Tod Elisabeth Thränen vergoß; Leicester, der seiner wankelmüthigen Geliebten beständig den Hof machte und durch seine Intrigen jeden Bewerber um sie fernzuhalten suchte, und Essex, der allein ihr Herz gefangen nahm und sie der Vernunft beraubte. Ihre Majestät hatten ebenso einen ganzen Schwarm von Bewunderern, von Sir Walter Raleigh bis zu Heinrich IV.

Niemals ist eine Frau in der gleichen Weise umworben worden und niemals waren die Bewerbungen fruchtloser. Elisabeth konnte nicht leben, wenn ihr nicht der Hof gemacht wurde, und doch vermochte sie sich nicht zur Heirath zu entschließen. Es verdroß sie ebenso daß sie den Thron mit einem ausländischen Prinzen, wie mit einem ihrer Unterthanen theilen solle. Als die getreuen Gemeinden (oder vielmehr die beiden Häuser des Parlaments) die Bitte an sie richteten, sich zu vermählen — sagt Isaal Disraeli in seinem „Curiosities of Literature“ — gebrauchte sie einen energischen Ausdruck: „Wollte ich Euch sagen, daß ich nicht die Absicht habe zu heirathen, dann möchte ich weniger sagen, als ich meine; und wollte ich Euch sagen, daß ich die Absicht habe zu heirathen, dann möchte ich vielleicht mehr sagen, als Ihr zu wissen braucht: ich gebe Euch da-

Volksmenge, welche ihn am Landungsplatze erwartete, wieder entriß und im Triumphe nach seiner Wohnung gebracht. Wie der „Romani“ hinzufügt, sollen ernste Unruhen zu befürchten sein.

[Amerikanisches Duell.] Diese moderne, aber wahrhaft barbarische Sitte hat wieder ein Opfer gefordert. In Breßburg hat sich am 27. November, Franz Lederer, Feldwebel im dortigen Pionier-Bataillon, Sohn des geachteten Breßburger Bürgers und Hausbesizers Lederer, in der Kaserne mittelst eines Schusses in den Mund entleibt. Die Kugel drang in den Kopf, zermetterte die obere Schädeldecke und blieb am Zimmerplafon stecken. In einem offenen Schreiben an den Vater theilt Lederer mit, daß er ungerathen sterbe und das Opfer eines amerikanischen Duells geworden sei. Lederer war 24 Jahre alt, bei seinen Vorgesetzten und Kameraden sehr beliebt.

[Eine lebendig Begrabene.] In Torricella Sicura bei Teramo in den Abruzzen kam ein grauenhaftes Verbrechen an das Tageslicht. In Folge eines lange mit leise umgegangenen Gerichts sah sich die Polizei veranlaßt, eine Durchsuchung im Hause einer sehr angesehenen Familie vorzunehmen. Nach langem vergeblichen Suchen entdeckten die Carabinieri ein verstecktes kleines Zimmer fast ohne jähliches Licht, wo bedeckt mit dem greulichen Ungeziefer und Unrath seit zwölf Jahren die Tochter vom Hause auf elendem Strohlager in Gefangenschaft schmachtete. Als die Carabinieri in die grauerregende Behausung eintraten, flehte das junge noch schöne Mädchen um Hilfe und Gerechtigkeit vor ihrem Vater und Bruder, welche sie seit zwölf Jahren eingesperrt hielten, weil sie eine von ihr gewünschte Heirath mißbilligten. Die lebendig Begrabene wurde sofort in grenzenlos schwachem Zustande in das Krankenhaus von Teramo gebracht. Der Vater und der Bruder wurden verhaftet und an das Gericht abgeliefert.

Locales und Provinciales.

Silli, 2. December.

[Personalnachricht.] Dem insulirten Domprobste an dem Lavanter Domcapitel in Marburg, Consistorialrath Herrn Franz Sortschisch wurde der Orden der eisernen Krone III. Classe verliehen.

[Todesfall.] In Marburg verschied vorgestern an einem Herzschlage Frau Marie Janschig, Witwe des vor circa einem halben Jahre verstorbenen Buchdruckerei-Besizers Eduard Janschig.

[Graf Hohenwart Statthalter in Steiermark] das ist das Neueste. Wir hoffen übrigens, daß dieses uns von befreundeter Seite

her eine Antwort, keine Antwort!“ Sie ging weiter, sie nannte Norfolk einen Verräther und Pembroke einen Narren.

Der Graf de la Ferrière widmet einen großen Theil seines Buches den Unterhandlungen mit Katharina von Medici und den französischen Prinzen. Merkwürdig ist es, daß der Erste, welcher auf die Idee einer Verbindung mit der damals mehr als dreißigjährigen Elisabeth und dem erst dreizehn Jahre zählenden Karl IX. kam, der Prinz von Condé war, dem nach dem ersten Bürgerkriege von Calvin der Vorwurf gemacht wurde, daß er die protestantische Sache verrathen habe, und der von Thomas Smith, dem englischen Gesandten, wegen Gelder bedrängt wurde, die er in Cognign vorgeschossen habe.“ Condé glaubte, er würde sich am besten aus seinen Bedrängnissen retten, wenn er eine Partie zwischen der protestantischen Königin von England und dem zukünftigen Urheber der Bartholomäusnacht zu Stande bringe. Im nächsten Jahre nahm Katharina von Medici die Sache auf und Paul de Foix wurde in hastiger Eile nach England gesandt, um die Verbindung zu Stande zu bringen. Es waren aber drei Hindernisse zu überwinden, der Unterschied des Alters, der Unterschied der Confession, der Unterschied der Nationalität. Schließlich erhielt Karl IX. einen Korb u. mußte sich anderswo eine Gemahlin suchen.

mitgetheilte Gerücht nur auf einer allerdings bestehenden Combination beruht, denn wir glauben nicht, daß Graf Taaffe uns einen Mann nach Steiermark schickt, dessen Name schon an und für sich die ohnedies sehr erregten Gemüther noch mehr aufwiegeln würde.

[Candidatur.] An Stelle des verstorbenen Abgeordneten Lohninger wird der im steirischen Unterlande bestbekannte Herr Baron Muscon zum Reichsraths-Abgeordneten candidirt.

[Gemeindehaushalt der Stadt Marburg.] Das Präliminare pro 1883 wurde in der letzten Sitzung des Marburger Gemeinderathes festgestellt. Die Einnahmen wurden mit 144,161 fl. 20 kr. und die Ausgaben mit 185,516 fl. 62 kr. veranschlagt. Der Abgang 41,760 fl. findet seine Deckung durch: Abgaben vom eingeführten Bier und Brauntwein 5000 fl., 15% der Verzehrungssteuer von Wein und Fleisch 5700 fl., 20% der directen Steuern sammt Staatszuschläge 20,460 fl. und 2% Zinskreuzer 9600 fl.

[Für die Ueberschwemmten von Kärnten und Tirol.] Das Comité zur Abhaltung eines geselligen Abends zu Gunsten derselben ist bereits in voller Thätigkeit und verspricht der Abend nicht allein Anmirthlichkeit sondern auch ein freudiges Resultat für die wirklich so schwer betroffenen Nachbarländer zu erzielen. Die arrangirte Tombola ist mit prachtvollen Gewinnsten ausgestattet, darunter als Tombola eine goldene Damen-Remontoire-Uhr. Die Betheiligung der Bewohner von Cilli und Umgebung wird gewiß eine große sein. Das Entre ist auf 50 kr. festgesetzt. Näheres bringt das Programm.

[Der deutsche Schulverein] hat der Volksschule in Mahrenberg diverse Lehrmittel und einen namhaften Betrag zum Ankaufe neuer Einrichtung übersendet.

[Kaiser Josef-Monument.] An unserem Kaiser Josef-Monumente werden unangesehnt neue frische Kränze niedergelegt. Wir gehen gewiß nicht irre, wenn wir in den Sponderinnen unsere deutschen Frauen vermuthen.

[Petitionen gegen die Slovenisirung der Schule.] Außer den in unserer letzten Nummer angeführten Petitionen gegen die Slovenisirung der Volksschulen sind noch in den letzten Tagen wieder neun Stück eingetroffen, darunter 2 aus dem Bezirke St. Marcin. Die Gesamtzahl dieser Petitionen beträgt somit die stattliche Zahl 181.

[Wochenrückblick.] Als gewissenhafter Chronist sollte ich berichten, welchen Eindruck auf mich der Volksfänger Guschelbauer gemacht hat, welchen das Katharinenkränzchen im Casino, welchen die Eröffnung der Citalnica oder pom-pöser gesagt des „narodni dom“. Aber ist es

wohl der Mühe werth, die Leistungen eines Volksfängers, und sei es selbst des besten, zu kritisiren? Gewiß nicht! Denn wir sehen nur vor uns das jodelnde, hüpfende, kreischende, leichtfertige Wienerthum, welches in seiner Gemüthlichkeit die tschechische Haube für eine Narrenkappe ansah, bis ihm der Cultusminister den Beweis lieferte, daß man auch einer deutschen Residenzstadt par excellence das Stygma des Slaventhums ungestraft ausdrücken darf. Sehen Sie sich den Wiener an! Man mußte ihm sogar das Bedürfniß der tschechischen Sprache zu. Doch einen „echten Wiener“, sagt ein Bänkelsänger Lied, „genirt so was nicht“ und in Fodlern und Bocksprüngen giebt er seiner übermäßigen Glückseligkeit Ausdruck. Da haben unsere Slovenen viel mehr Ursache sich zu freuen. Sie haben ihren narodni dom, und unterhalten sich ganz prächtig darin. Die Localitäten sind zwar klein, die angekündigte Militärmusikbände entsendete leider nur 12 Mann (der Patriotismus reichte für die ganze Capelle nicht aus), die Quadrillen wollten nicht recht zusammengehen, weil dies eben keine russischen Tänze sind. Am besten ging noch der deutsche Walzer. Das Publicum, welches sich in den kleinen Localitäten bewegte, mußte schweigen und Staub schlucken und flüchtete sich schließlich in benachbarte Gasthäuser; aber dies thut nichts, es geschieht ja für's Vaterland! Aber für welches? Für's Steirerland gewiß nicht; für Krain? — auch nicht. Das Vaterland existirt nicht, es muß erst geschaffen werden; die gemäßigten Ultras nennen es Slovenien, die fanatischen Hitzköpfe Panlavien oder wohl gar Rußland. Nun ich wünsche ihnen viel Glück in das gelobte Land. Auch Rußland hat zur Beglückung seiner Völker ein narodni dom, nämlich Sibirien. Die Musik darin liefern die Knutenhiebe und das Klirren der Ketten, die Decoration bilden die Galgen, an welche man die wahren Freunde des Volkes hängt. Aber werden wir weg unsern Blick von Rußland und schauen wir auf unser Casino. Nun auch hier ist es etwas faul, wir wollen es nicht verschweigen, doch hoffen wir, daß ein kalter Winter und die deutsche Gemüthlichkeit diese Faulniß ausscheiden werden.

[Veteranenverein.] Der hiesige Veteranenverein wird im Laufe des kommenden Faschings einen Ball veranstalten. Wir möchten bei diesem Anlasse hervorheben, daß dem genannten Vereine in letzter Zeit sehr viele Mitglieder beigetreten sind, daß er daher gegründete Hoffnung hat binnen Jahresfrist zu den stärksten diesbezüglichen Vereinen Steiermarks zu zählen. Während der kurzen Zeit seines Bestandes sind ihm über hundert Mitglieder aus den nächsten Ortschaften beigetreten. Da der Monatsbeitrag

Es war ein Abstand von zwanzig Jahren zwischen dem Alter der Königin und dem des Herzogs; war er auch nichts weniger als ein starker Geist und blatternmäßig, so war er doch nicht bigott, und es würden bei ihm die erforderlichen Concessionen wegen des Ceremoniels der Messe auf keinen Widerstand gestoßen sein. Lord Lincoln wurde zu weiterer Verhandlung nach Paris geschickt, und es kam ein französischer Abgesandter nach London.

Ihr Majestät wünschte den Herzog zu sehen und sagte zu dem Unterhändler: „Wenn er kommt und es wird nichts aus der Heirath, will ich die Hälfte der Beschämung auf mich nehmen. Wenn ich eine persönliche Begegnung wünsche, so geschieht das nur, um mich zu überzeugen, ob ich wirklich geliebt werde.“ Darauf erwiderte La Mothe-Fenelon: „Sie wissen wohl, daß, liebenswürdig wie Sie sind, Sie von einer persönlichen Begegnung nichts zu fürchten haben; Sie sehen aus, als ob sie neun Jahre jünger seien, als Sie sind, und dem Herzog seinerseits, Dank seiner starken Constitution, gewinnt mindestens neun Jahre. Sie sind kaumach von dem gleichen Alter, neunundzwanzig Jahre.“ Elisabeth, sagt der Graf de la Ferrière, nahm diese Schmeichelei sehr wohl auf und beschied beide Gesandte nach Kenilworth Castle, wo Leicester ihnen zu Ehren ein großes Abendessen gab.

ein sehr geringer (20 kr.) ist, dagegen der Verein jedem Mitgliede Geldunterstützungen in Krankheitsfällen und eine anständige Beerdigung sichert und außerdem der Witwe des Verstorbenen einen Betrag von 20 fl. einhändig, so kann es nur erfreulich sein, wenn recht viele Neueintretende das schöne und humane Wirken fördern helfen.

[Bis in den Tod.] Man schreibt uns aus Laibach: Vor einigen Tagen starb Herr Alois Mulley, k. k. Notar in Oberlaibach. „Slovenski narod“ wirft dem Verstorbenen vor, daß er kein Widerfacher gewesen sei, und auch seiner Zeit als Abgeordneter gegen die „Slovenen“ arbeitete. Narod macht sich dabei darüber lustig, daß Mulley sich wohl als „Krainner“ nicht aber als „Slovene“ fühlte. Herr Dr. Zarnik dürfte diesmal ausnahmsweise nicht der Verfasser dieser eine so edle Denkungsart bekundeten Notiz über einen hochgeehrten Mann sein, dessen Leichnam während des Erscheinens der betreffenden Nummer des „Narod“ noch auf der Bahre lag. Man vermuthet vielmehr in einem in Oberlaibach angestellten Beamten den Verfasser. Dieser Beamte, der sich nicht entblödete, bei der Fahnenweihe der Oberlaibacher Tschitalniza „für die slavischen Beamten“ einen Nagel in den Schaft der panslavistischen Tricolore zu schlagen, macht in Oberlaibach überhaupt ziemlich viel von sich und seinen nationalen Gefühlen reden. Ohne heute darauf weiter eingehen zu wollen, geht unsere Ansicht dahin, daß für derlei Herren ein kälteres Klima weit angezeigter ist, als das milde Innerkrains, welches panslavistische Herzen heftig pochen macht. In Oesterreich braucht man österreichische Beamten. Die „slavischen“ mögen anderswo Dienste nehmen.

[„Slovenski Narod“] hatte diese Woche offenbar Pech. Es ist aber auch, als ob sich gegen ihn und die Anordnungen des slovenischen Helden Dr. Zarnik die ganze Welt verschworen hätte. Drei slovenische Zeitungen, die „Politik“ und „Tribüne“ zogen gegen den Narodni dom in Laibach zu Felde, und nun kommt auch noch das „Vaterland“, welches Herrn Zarnik's Pläne wegen Bestimmung eines Landeschulrathes durchkreuzt. „Narod“, ein Kampfahn ohne gleichen, droht der „Politik“ und „Tribüne“ mit dem Bruche seiner und der Freundschaft der slovenischen Nation. Das arme „Vaterland“ bekämpft er mit unachahmlichem Witz und superfeinster Satire, wie sie nur slovenischen Literaten eigen ist. Gegen den „Slovenec“ und die 2 anderen ungenannten slovenischen Blätter schreibt er einen schon vor mehreren Tagen angekündeten Artikel, der nicht nur furchtbar lang und langweilig ist, sondern selbst einen „Slovenec“, „Judski glas“ u. nicht besonders im-

Es schien, als ob trotz mancher Hindernisse die Ehe wirklich zu Stande kommen sollte. Nach dem Tode Karl's IV. kam der Herzog nach London, fand eine glänzende Aufnahme und wurde bald mit auffallender Vertraulichkeit von Elisabeth behandelt, die ihn ihren „kleinen Italiener“ und ihren „kleinen Prinzen Frosch“ zu nennen pflegte. Die Königin ging so weit, ihre Ehrendamen von der bevorstehenden Vermählung in Kenntniß zu setzen, allein die Sache zerschlug sich an neuen Forderungen. Elisabeth wollte mit ihrem Gemahl auch Calais haben. Als sie schließlich sah, daß die Partie im Lande sehr unpopulär war, stand sie von weiteren Verhandlungen ab. Der Herzog von Alençon, der nach der Thronbesteigung seines Bruders den Titel des Herzogs von Anjou annahm, starb bald nachher. Elisabeth, als sie bei diesem Anlasse einen Trostbrief an Katharina von Medici richtete, bemerkte unter Anderem darü Folgendes: „Madame, Ihr Schmerz kann nicht größer sein als der meinige, obgleich Sie meine Mutter waren; Ihnen bleibt noch ein Kind, ich aber kann Trost nur in dem Tode finden, der mir hoffentlich bald zu Theil wird.“ Die Trauerkleidung, so schließt der Graf de la Ferrière, die Elisabeth an dem Tage trug, an dem der Herzog begraben ward, war ein Geschenk Katharina's von Medici.

Fast unmittelbar nach dieser Entscheidung verlangte Leicester von Elisabeth, sie solle ihm um Weihnachten ihre Hand reichen. Sie versprach es, bat dann um Aufschub und änderte zuletzt ihren Entschluß. Fünf Jahre vergingen, bis sich Katharina von Medici für den Herzog von Anjou um die Hand Elisabeth's bewarb. La Forest hatte ihr vorher gesagt, daß die Königin von England niemals heirathen werde, und die Hindernisse bei dieser Verbindung waren größer, als bei der mit Karl IX. Lange Verhandlungen folgten, während welcher Briefe und Bildnisse ausgewechselt und Lord Buchurst und Walsingham nach Frankreich gesandt wurden; aber eingeschüchert durch die Guisen, beeinflusst von der katholischen Partei und auf die Rathschläge seiner Mutter hörend, die ihm gerne die Krone von Polen und seinem jüngeren Bruder die Hand Elisabeth's verschafft hätte, brach der Herzog von Anjou schließlich die Verhandlungen ab. Elisabeth fühlte sich auf das Tiefste verletzt, gab aber nichtsdestoweniger sofort wieder neuen Vorschlägen Gehör, die der französische Hof durch La Mothe-Fenelon machen ließ. Als Cecil, so berichtet derselbe, zuerst des Herzogs von Alençon erwähnte, erwiderte sie: „Der Unterschied des Alters ist zu bedeutend. Wie groß ist er?“ — „Etwa so wie ich“, erwiderte Cecil. — „Sie meinen wohl, wie Ihr Enkel?“ Cecil wagte nichts darauf zu erwidern.

poniren dürfte, denn abgesehen von einigen deutschen Sätzen, die den Aufsatz pikant machen sollten, ist keine eigentliche Idee herauszufinden. Narodni dom ist eine überflüssige Sache, und jene nur bemitleidenswerth, die einen Groschen dazu hergeben. Wer das nicht glaubt und serbisch-kroatisch (alpenkroatisch) lesen und verstehen kann, lese den „Narod“.

[Die „Tribüne“ brachte es an den Tag.] Am 15. December l. J. findet vor dem Schwurgerichte in Laibach gegen die Realitätenbesitzerin Eugenie Blasch aus Fiume eine Verhandlung wegen Kindesmordes statt. Gegen Ende der Badesaison fand man unweit des Bahnhofes in Laibach eine Kindesleiche, welche über und über mit Blut bedeckt war. Neben der Leiche lag ein Stückchen der Zeitung „Tribüne“ mit der Stampiglie „Citalnica mozirje.“ Die daraufhin eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß die Mörderin eine wohlhabende Hausbesitzerin Namens Eugenie Blasch sei. Die Genannte hatte die Sommerfrische in Prabsberg und später in Gaberje bei Cilli genossen. Sie hatte bei Herrn Suppanz gewohnt und dürfte wahrscheinlich daselbst entbunden und das Kind getödtet haben. Die Leiche wurde dann bei der Heimreise mitgenommen und in Laibach ausgesetzt. Das Lieblingsblatt die „Tribüne“ welches die genannte Frau täglich las, wurde an ihr zur Verrätherin.

[Schubbewegung.] Im Monate November wurden durch das hiesige Stadtamt 42 Schüblinge expedirt. Die Zahl der vom genannten Amte gefällten Verschlebungserkenntnisse betrug 21. Ein Individuum wurde an die Landeszwangs-Arbeitsanstalt in Lankowitz und eines an die Anstalt in Messendorf abgegeben.

[Wiehshuggel.] Vor einigen Tagen kam die telegraphische Anzeige, daß der bekannte Viehsmuggler Peter Galuschan neuerdings Viehpässen an Herrn Partner in Bötttschach verkauft habe. Die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben die Richtigkeit der Angabe; das Vieh wurde confiszirt und verfällt der Erlös dem Staate, während gegen Galuschan und dem Gemeindevorsteher, welcher die Viehpässe ausstellte das Strafverfahren eingeleitet wurde.

Gerichtssaal.

[Schwurgerichtsexpeditoir für die kommende Woche.] Montag, 4. Decber. Vorf.-Hofr. Heinricher, Jakob Bejnif, Mord und Brandlegung, Verth. Dr. Sajovic; — Dienstag, 5. Decber. Vorf.-Hofr. Heinricher, Alois Proffinjak, Brandlegung, Verth. Dr. Sernec, Vorf.-L.-G.-R. Levizhnik, Caspar Seuschel, schwere körp. Beschädigung, Verth. Dr. Sernec, Franz Skoff, Brandlegung und schwere körp. Beschädigung, Verth. Dr. Sernec; — Mittwoch, 6. Decber. Vorf.-L.-G.-R. Levizhnik, Franz und Andreas Javornik, Todtschlag, Verth. Dr. Langer und Dr. Sajovic; Georg Bigeh, Diebstahl Verth. Dr. Langer; — Donnerstag, 7. Decber. Vorf.-L.-G.-R. v. Schrey, Franz Sorschak und 10 Genossen, Majetätsbeleidigung, Verleumdung, Betrug, öff. Gewaltthätigkeit u. Verth. Dr. Figersperger, Dr. Stepihnegg und Dr. Glantschnigg.

Mittwoch, den 29. November. [Raub.] Der 53jährige Tagelöhner Anton Trebore aus Tresternitz war angeklagt, am 18. September d. J. dem Mathias Wikel in der Nähe des Lucardischen Hauses in Marburg gewaltsam eine Geldtasche, in der sich 15 fl. befanden, entrißen und damit die Flucht ergriffen zu haben. Der Angeklagte wurde jedoch über Verdict der Geschworenen nur wegen Verbrechen des Diebstahles zu schwerem Kerker in der Dauer von 7 Monaten verurtheilt.

[Rothhüch.] Der 59jährige Auszügler Blas Samobor von St. Andra wurde von dem Verbrechen der Nothzucht, welche er an seiner 10jährigen Enkelin begangen haben soll, freigesprochen.

Donnerstag, den 30. November. [Todtschlag.] Die Burschen Martin Muz und Anton Keenil aus Dobrottendorf, von denen letzterer bereits wegen Uebertretung gegen

die körperliche Sicherheit und wegen Diebstahls abgestraft gewesen war, hatten bei einer am 30. Juni in Cadram stattgefundenen Rauferei den Holzknecht Lucas Kiflinger derart mißhandelt, daß derselbe noch am nämlichen Tage seinen Verletzungen erlag. Nach dem Wahrspruche der Geschworenen wurde Anton Keenil wegen Verbrechen des Todtschlages zu fünfjährigen und Martin Muz wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung zu achtmonatlichen schweren Kerker verurtheilt.

[Raubmord.] Der siebzehnjährige Keuschlerssohn aus Delanzen hatte am Nachmittage des 22. August den im Walde schlafenden Diurnisten Leopold Tschebull ermordet und der geringen Baarschaft von 20 kr. beraubt. Außerdem hätte er sich mehrerer Diebstahle zu Schulden kommen lassen. Der jugendliche Mörder, welcher ein offenes Geständniß ablegte wurde nach dem Wahrspruche der Geschworenen wegen Verbrechen des Mordes und der Uebertretung des Diebstahles und des Wafsenpatentes zu schwerem Kerker in der Dauer von 12 Jahren verurtheilt.

Freitag, den 1. December. [Todtschlag.] Der 33jährige Inwohner Philip Terglec aus Rahlberg war angeklagt im Seeldorferwalde am 10. October l. J. seinen Bruder erschlagen zu haben. Der Angeklagte verantwortete sich dahin, daß er mit seinem Bruder Schnaps getrunken hätte und in Folge dessen eingeschlummert sei. Während des Schlafes nun habe ihm der Bruder seine Baarschaft von 40 fl. entwendet. Erwachend sei er über den Diebstahl dermaßen in die Wuth gekommen, daß er mit der Literflasche, aus welcher sie Schnaps getrunken hatten, seinem Bruder einen Schlag auf den Kopf versetzte, so daß er todt zusammenbrach. Die Geschworenen fällten ein Verdict auf nichtschuldig.

[Diebstahl.] Eduard Schidan, Schneider ohne bestimmten Aufenthalt hatte nach wiederholter Abstrafung diverse bedeutende Pretiosendiebstahle ausgeführt. Er wurde nach dem Verdict der Geschworenen wegen Gewohnheitsdiebstahles zu schwerem Kerker in der Dauer von 6 Jahren verurtheilt.

Eingefendet.*)

Löbliche Redaction! Unter Berufung des § 19 des Preßgesetzes ersuche ich um Aufnahme folgender Berichtigung: In der Nr. 95 Ihres geschätzten Blattes, vom 26./11. 1882, werde ich beschuldigt, gegen Herrn Oberlehrer A. Kollaritsch verleumderische Gerüchte verbreitet zu haben.

Diese Anschuldigung gegen meine Person ist vollkommen unwahr, und liegen die Thatfachen so:

Vor ungefähr 4 Monaten wurden über Veranlassung des Obmannes des Ortsschulrathes in Greis 4 Knaben vor dem versammelten Ortsschulrath einvernommen, was eben diese Knaben gegen Herrn Oberlehrer A. Kollaritsch verschiedenen Leuten erzählt hatten; der Ortsschulrath hatte über seinen eigenen Antrag beschlossen, die Sache auf sich beruhen zu lassen; in der nächsten Sitzung des Ortsschulrathes beantragte Herr Oberlehrer A. Kollaritsch es möge ihm eine Ehrenerklärung ausgestellt werden. Dieser Antrag wurde jedoch mit Rücksicht auf das, was jene Knaben ausgesagt hatten, u. A., einhellig mit dem verworfen, daß die Angelegenheit an den löblichen Bezirksschulrath in Cilli abgetreten werde, als dann jedoch Herr Kollaritsch vor dem noch versammelten Ortsschulrath, unter Bethuerung seiner Unschuld erklärte, von Greis weggehen zu wollen, kam der Ortsschulrath wieder einhellig überein, Antrag und Beschluß bei Seite zu legen.

Herr Oberlehrer A. Kollaritsch verfaßte sich einige Tage später selbst eine Ehrenerklärung und bewog fünf Mitglieder des Ortsschulrathes einzeln zur Untersfertigung; als er sohin zu mir mit dem gleichen Ersuchen kam, verweigerte ich meine Unterschrift und überreichte beim Ortsschulrath in Greis, sohin beim löbl. Bezirksschulrath in Cilli, einen Protest gegen

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

die Art und Weise, wie Herr Kollaritsch auf Umwegen zu einer Erklärung des Ortsschulrathes gelangen wolle und legte darin wahrheitsgetreu die Gründe dar, warum ich nicht unterschrieb.

Da ich für den Inhalt meines Protestes einstehe, ist es Sache des Herrn Kollaritsch mich zu klagen, falls er glaubt, daß ich ihm Unrecht that.

Von einem Beschlusse des löblichen Bezirksschulrathes in Cilli, mir einen Verweis zu ertheilen ist mir noch nicht das Mindeste zugekommen und werde mich eventuell im gesetzlichen Wege dagegen zu vertheidigen wissen.

Greis, am 29. November 1881.

Achtungsvoll
Ernest Schirza jun.,
Mitglied des Ortsschulrathes in Greis.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant ist in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hecksher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschiedene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
PASTILLEN (Verdauungszeltohen).
Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette: Korkbrand
wie nebenstehend
genau zu beachten. **MATTONI'S**
GISSHÜBLER

Buntes.

[Die Folgen einer Eisenbahn-Katastrophe.] Die badische Eisenbahngesellschaft hat an die Hinterbliebenen der bei der Eisenbahn-Katastrophe zu Hügletten Getödteten und verunglückten Ueberlebenden die Summe von drei Millionen Mark ausbezahlt. Rechnet man hierzu die durch das Heidelberger Eisenbahnunglück erwachsenen Entschädigungssummen, sowie die Kosten der Materialverluste, so dürfte sich der die badische Eisenbahn betreffende Schaden auf fünf Millionen beziffen. Da die Verhandlungen über das Hügletten Eisenbahnunglück noch nicht stattgefunden haben, so kann ein sicheres und endgültiges Urtheil über die Ursache all dieser Verluste an Menschenleben, Gesundheit und Kapital nicht gefällt werden.

[Wie eine kluge Frau handelt.] Die Geschichte, die wir dem „deutschen Montags-Blatt“ entnehmen, spielt in den höheren Kreisen der Gesellschaft und ist, wie das genannte Blatt versichert, vollkommen wahr. Der Herr

Gemahl ist ein Professor. Er hat eine noch junge, hübsche, vor Allem aber recht verständige Frau, mit welcher er in Folge dessen sehr glücklich lebt. Doch wie das Leben nun einmal ist: was Jemanden täglich umgiebt, und wäre es das Beste, mit dem ist derselbe selten zufrieden, er will auch einmal eine kleine Abwechslung haben. Um es kurz zu sagen: der Herr Professor pflegte zuweilen, statt in den Club zu gehen, einen kleinen Umweg durch die Straße zu machen und dort einzutreten. K.K.K. ist zwar eine große Stadt; aber wenn Jemand etwas thut, was er lieber unterlassen sollte, so haben die Steine oft Augen und die Wände Ohren. Kurz, der Frau Professorin wurde die Mittheilung hinterbracht, daß der Herr Gemahl zuweilen ein Haus in der Straße besuche, in welchem auch eine hübsche kleine Schneiderin wohne. Die Frau Professorin ließ sich bei der Nachricht gar nichts merken. Aber am anderen Tage machte sie sich auf, um der kleinen Schneiderin einen Besuch abzustatten und verschiedene Arbeiten bei derselben zu bestellen. Dem geübten Auge der vornehmen Dame entging Nichts, und so hatte sie denn nach kurzem Verweilen überschaut, was an der kleinen Person und ihrer Einrichtung etwa auszuweichen oder zu ergänzen sei. Ein paar Tage später fand folgendes Gespräch zwischen dem Herrn Professor und seiner Gattin statt: „Du willst mich also heute wieder allein lassen?“ sagte die junge Frau ein wenig schmollend. „Ich gehe in den Club, liebes Kind, das weißt Du ja.“ „Ach ja, ich weiß, liebes Mämmchen; aber willst Du mir einen Gefallen thun?“ „Gewiß, liebes Kind.“ „Willst Du mir ein Packet mitnehmen?“ „Wohin?“ „Na, da, wo Du hingehst“ — und die junge Frau holte ein schon fertig geschnürtes Packet aus der Seitentruhe, welches sie ihrem verblüfften Gatten in die Arme drückte, worauf sie schnell hinausging. Der Herr Professor hatte natürlich nichts Siligeres zu thun, als das Packet zu öffnen, und siehe da: in demselben befand sich ein neuer feiner Negligee-Anzug und eine Nachthaube für eine junge Dame. — Seitdem soll der Herr Professor seine Neigung für die Clubabende ganz aufgegeben haben.

[Ein gefälliger Mensch.] Gelegenheit der letzten Truppenrevue in London vor der Königin von England erzählt man von einem Beamten im Admiraltätsgebäude, vor welchem die Revue stattfand, folgende heitere Geschichte. Alle Welt bemühte sich, das militärische Schauspiel zu sehen, und so fragte auch ihn ein Herr, den er nur flüchtig kannte, ob er ihn nicht am nächsten Sonnabend, dem Tage der Revue, besuchen dürfe. „Gewiß“, antwortete der Beamte. „Kann ich auch meine Frau mitbringen?“ — „O ja.“ — „Ich habe auch zwei Töchter; dürfen die auch mitkommen?“ — „Aber ohne Weiteres!“ — Schließlich fragte der neugierige pater familias, ob sich nicht vielleicht auch noch einige Nichten der Gesellschaft anschließen dürften. Auch dies gestand der höfliche Beamte mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit zu. „Wir können Ihnen nicht genug dankbar sein“, sagte der Herr, dem Beamten erfreut die Hand schüttelnd, „daß Sie uns Gelegenheit geben, die Revue so gut zu sehen.“ — „Ich fürchte nur“, antwortete der dienstfertige Beamte, „daß weder Sie noch Ihre Familie viel von ihr sehen werden, denn meine Zimmer gehen auf — den Hof hinaus.“

[Biblische Antwort.] Herzog Johann von Anjou ließ 1421 bei seinem Kriegszuge gegen Neapel in seine Fahnen die Worte aus dem Evangelium Johannes setzen: „Es wurde Einer gesandt, der hieß Johannes.“ Der Verteidiger der Stadt, Alfons von Arragonien, bewies sich aber nicht minder bibelfest und ließ dem Gegner antworten: „Und sie nahmen ihn nicht auf!“

[Außergewöhnliche Klugheit] findet man bei einer Hunderasse auf Madagaskar. Diese entfaltet, um sich vor den Krokodilen, welche dort zahlreich die Flüsse bevölkern, zu hüten, eine sehr geniereiche Strategie: Wenn ein Hund einen Fluß durchschwimmen will, so stellt er sich am Ufer hin und bellt und heult aus Leibeskräften so lange, bis alle in Hörweite be-

findliche Krokodile dadurch angelockt, in seine Nähe gekommen sind, um die Beute zu fangen. Dann aber fliegt der Hund wie ein Pfeil davon, setzt circa 500 Meter davon in aller Sicherheit über den Fluß und verhöhnt durch lautes Gebell den so überlisteten Feind.

[Aus dem ägyptischen Feldzuge.] Ein englischer Soldat, der zum ersten Mal ein Feuergefecht mitmachte, vollzog plötzlich eine strategische Bewegung nach rückwärts. „Du bist ein elender Feigling!“ rief ihm einer seiner Gefährten zu. „Möglich“, erwiderte der retirirende Weise, „allein ich ziehe es vor, fünf Minuten lang ein Feigling zu sein, als mein ganzes Leben hindurch — ein Leichnam zu sein.“

[Der alte Handwerksbursche.] In Gotha hat ein Gendarm einen Handwerksburschen angehalten, welcher 72 Jahre zählt und bereits seit seinem 18. Jahre, also 54 Jahre auf der Wanderschaft ist.

[Schlau.] Ein Gemeindevorsteher in einer Ortschaft des Dortmunder Landkreises hatte kürzlich Gelegenheit, ein falsches Thalerstück abzufangen. Derselbe setzte sofort die Behörde von dem glücklichen Fang in Kenntnis und bemerkte in seinem Bericht in äußerst schlauer Weise, der falsche Thaler würde morgen nachfolgen, da er ihn „per Postanweisung“ einsenden wolle.

[Graue Haare.] Bürgermeister (zu einem jungen Bauern): „Wie kommt denn das, Jochen, Sie sind ja noch ein junger Kerl und haben schon den Kopf ganz voll grauer Haare.“ Jochen: „Ja, sehn Sie, Herr Bürgermeister, des is ot man so, ick stamme von olle Lüde ab. Min Vader un min Mudder sind ook all' grau.“

Volkswirtschaftliches.

[Andräimarkt.] Der Andräimarkt an dem die Landbevölkerung ihre Bedürfnisse für den Winter einzukaufen pflegt, erfreute sich diesmal, durch ein prächtiges Wetter begünstigt, einer schon seit Jahren nicht dagewesenen Frequenz. Die Kaufkraft war eine überaus rege. Die Nachfrage erstreckte sich auf die verschiedensten Utensilien. Den größten Absatz fanden Wollwaaren, Leder und Schuhe. Ebenso fanden Pelzwaaren viele Abnehmer. Auch der Viehmarkt war sehr lebhaft. Es wurden 550 Stück Rindvieh aufgetrieben und davon 200 Stück verkauft.

[Ungarische Viehpässe.] Betreff der Gültigkeit und Behandlung der ungarischen Viehpässe gelten in Ungarn folgende Bestimmungen: Jeder Vieheigenthümer, der sein Vieh verkaufen, vertauschen oder auf einen anderen Ort überstellen will, ist verpflichtet für dasselbe von den betreffenden Behörden einen auf den allein gültigen mit 3 kr. beziehungsweise 5 kr. gestempelten ärarischen Blanquette ausgestellten Viehpaß zu erwerben. Dieser Viehpaß ist als ein Beweis des Eigenthumsrechtes zu betrachten und hat für ein Jahr Gültigkeit. In jenen Fällen, wo nebstdem ein Gesundheitszeugniß gefordert wird, ist dieses auf dem Viehpasse zu verzeichnen und von 7 bis 7 Tagen zu erneuern. Wenn der Eigenthümer sein Vieh verkauft oder vertauscht, benöthiget der neue Eigenthümer keinen neuen Viehpaß, sondern es wird die Veränderung des Eigenthumsrechtes einfach auf der Rückseite des auf Namen des früheren Besitzers ausgestellten Viehpasses angemerkt. Solange der neue Besitzer das gekaufte Vieh nicht weiter gibt, ist der nderste Viehpaß ein Beweis seines Besitzrechtes und ist er in diesem Falle nicht verpflichtet innerhalb der Dauer des bezeichneten Jahres den Viehpaß erneuern zu lassen, wenn er indessen das gekaufte Vieh neuerdings verkauft, vertauscht oder auf einen andern Ort überstellt, bedarf er eines auf seinen Namen ausgestellten Viehpasses, welcher von der Ortsgemeinde beziehungsweise von der städtischen Commission vorschriftsmäßig auszustellen ist. Geht nun das Vieh durch Verkauf oder Tausch in fremde Hände über, so wird das Eigenthumsrecht des neuen Besitzers am Rücken des Viehpasses bestätigt, wird es aber ohne Besitzveränderung nur auf einen anderen Ort überstellt, so dient der Viehpaß zur Rechtfertigung des versendenden Eigenthümers. Wenn endlich der ältere Besitzer sein behufs Verkaufes versendetes

Vieh nicht verkauft und dasselbe an seinen Wohnort zurückbringen will, kann er dies während der Gültigkeit des Viehpasses bewirken, ohne einen neuen Viehpaß lösen zu müssen.

[Phyllopera.] In der letzten Sitzung der Akademie in Paris erklärte Herr Dumas, daß die akademische Commission zur Zerstörung der Phyllopera gleich im Beginne ihrer Thätigkeit vorgeschlagen habe, jede inficirte Pflanze sofort durch Feuer zu vernichten, um auf diese Weise die nicht inficirten zu retten. Gegen diesen Plan wurden auf Grund des französischen Gesetzes über den Grundbesitz Einwendungen erhoben, und die Commission ließ deshalb von diesem Plane ab. Nun berichtet Herr Dumas, daß er einen offiziellen Bericht aus der Schweiz in Händen habe, welcher bestätigt, daß die ursprüngliche Anschauung der akademischen Commission die richtige gewesen sei. Die Cantone von Genf, Waadt und Luzern, welche sich zu dem Zerstörungsproceß entschlossen hatten, retteten ihre Weinberge im Werthe von 1.000.000.000 Frs. mit dem Opfer von einigen Tausenden Francs. Den Besitzern von ungeschädigten Weinbergen wurde eine specielle Steuer auferlegt, welche den Besitzern der vernichteten Pflanzen zu Gute kommt.

[Neue Pferderace.] Die kürzlich bekannte Art heißt Argamaf, ist turkomanischen Ursprungs und kommt aus Persien; Major Spolatzgol führte sie in Rußland ein. Sie sind in seltsamer Weise den Strapazen aller Art gewachsen, tragen fast nie, sondern galoppiren stets und können hundert Kilometer am Tage zurücklegen. Sie gleichen sehr der Antilope; der Hals ist glatt, ohne Mähne, der Kopf groß, der Hals lang und hoch, die Beine stark, der Schweif lang, aber arm an Haaren.

[Längere Pachtdauer.] In England macht sich in Folge der tiefgefühlten ländlichen Mißstände eine mächtige Bewegung für eine Reform des Pachtrechtes geltend. Man will, daß die Verpachtung nicht mehr von Jahr zu Jahr, sondern auf längere Zeiträume stattfinden sollen, um die Abhängigkeit der Pächter zu verringern.

(Markt-Durchschnittspreise) vom Monate November 1882 in Cilli: per Hectoliter Weizen fl. 8.30, Korn fl. 6.56, Gerste fl. 4.80, Hafer fl. 2.35, Kukuruz fl. 5.90, Hirse fl. 5.70, Haide fl. 5.77, Erdäpfel fl. 2.35, per 100 Kilogramm Heu fl. 2.—, Kornlagerstroh fl. 1.60, Weizenlagerstroh fl. 1.40, Streustroh fl. —.73, Fleischpreise pro Nov. 1882. 1 Kilogramm Rindfleisch ohne Zugabe 52 kr., Kalbfleisch 56 kr., Schweinefleisch 56 kr., Schöpfenfleisch — tr.

Course der Wiener Börse
vom 2. December 1882.

Goldrente	94.60
Einheitliche Staatsschuld in Noten	76.30
in Silber	76.95
1860er Märzrente 5%	91.10
Banfactien	827.—
Creditactien	291.20
London	119.05
Napoleon'd'or	9.47
L. L. Münzducaten	5.64
100 Reichsmark	58.35

Mit 1. December 1882 beginnt ein neues Abonnement auf die wöchentlich **z w e i m a l** erscheinende

„Cillier Zeitung“.
Der Abonnementspreis beträgt:
Für Cilli mit Zustellung ins Haus:
Monatlich fl. —.55
Vierteljährig „ 1.50
Halbjährig „ 3.—
Jahresjährig „ 6.—
Mit Postversendung (Inland):
Vierteljährig fl. 1.60
Halbjährig „ 3.20
Ganzjährig „ 6.40
Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. November l. J. zu Ende geht, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.
Neu eintretenden Abonnenten senden wir die bis jetzt erschienenen Feuilleton-Beilagen gratis zu.
Administration der „Cillier Zeitung.“

TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE

Ziehung am 5. Jänner

1. Hauptgewinn baar Gulden 50.000

2. Hauptgewinn baar Gulden 20.000

3. Hauptgewinn baar Gulden 10.000

Ferner 1 à fl. 10.000 — 4 à fl. 5000 — 5 à fl. 3000 — 15 à fl. 1000 — 30 à fl. 500 — 50 à fl. 300 — 50 à fl. 200 — 100 à fl. 100 — 200 à fl. 50 — 542 à fl. 25, zusammen

1000 Treffer zu 213.550 Gulden

Ausführliche Gewinnstverzeichnisse liegen bei allen Verkaufsstellen zur Einsicht auf.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postportospesen sind zu richten an die

Lotterie-Abtheilung der Triester Ausstellung,

598-10

Piazza Grande Nr. 2 in Triest.

Wegen Uebernahme des Loseverschleisses wende man sich sofort an vorstehende Adresse.

Zum Nikolo

empfehle ich meine grosse Auswahl von kleineren und grösseren

Präsenten für die Jugend.

J. Rakusch, Papierhandlung
Herrengasse 6.

KAFFEE!

Auswahl in 35 verschiedenen Qualitäten billigste Preise; Verkauf im Grossen und Kleinen.

Per Kilo: Balia fl. 1.06, Santos fl. 1.12, Manilla fl. 1.16, Campinos fl. 1.20, Santos Superior fl. 1.30, Java grün fl. 1.40, Goldjava fl. 1.60, Ceylon fl. 1.40, 1.50, 1.62, Cuba fl. 1.50 u. 1.76, Portorico fl. 1.48 und 1.64, Mocca fl. 1.80 und 1.90, Java gelb fl. 1.50 etc. etc. 582-8

Hamburger Kaffee-Niederlage

J. KUNZ,

Wien, I., Maximilianstrasse 3.

Provinzversandt in Säcken à 5 Kilo gegen Nachnahme.

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verloosung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47.600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Mark **400.000** speciell aber

1 Gew. à M. 250000	3 Gew. à M. 6000
1 Gew. à M. 150000	54 Gew. à M. 5000
1 Gew. à M. 100000	5 Gew. à M. 4000
1 Gew. à M. 60000	108 Gew. à M. 3000
1 Gew. à M. 50000	264 Gew. à M. 2000
2 Gew. à M. 40000	10 Gew. à M. 1500
3 Gew. à M. 30000	3 Gew. à M. 1200
4 Gew. à M. 25000	530 Gew. à M. 1000
2 Gew. à M. 20000	1073 Gew. à M. 500
2 Gew. à M. 15000	27069 Gew. à M. 145
1 Gew. à M. 12000	18.436 Gewinne à M. 300.
24 Gew. à M. 10000	203, 150, 124, 100, 94,
3 Gew. à M. 8000	67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116.000 zur Verloosung.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 13. u. 14. December d. J. statt

und kostet hierzu
1 ganzes Orig.-Loos nur M. 6 oder fl. 3 1/2, 5. B.-N.
1 halbes " " " 3 " " 1 3/4 " "
1 viertel " " " 1 1/2 " " 90 kr. "

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Postzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. A. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc. 547-19

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

283^{ste} Geld-Lotterie.

Die Ziehungen beginnen unwiderruflich

am 13. December a. c.

Diese neueste Hamburger Geld-Lotterie enthält 93.500 Loose und 47.600 Gewinne nebst einer Prämie von 250.000 Mark, alle diese Gewinne werden in 7 Classen oder Abtheilungen ausgelost:

1. Classe 4000 Gew. = M. 116.000	4. Classe 4000 Gew. = M. 452.100
2. " 4000 " = " 210.620	5. " 2500 " = " 415.600
3. " 4000 " = " 331.150	6. " 1500 " = " 351.655
7. Classe 27.600 Gewinne und 1 Prämie mit M. 6.757.150.	

Es existirt keine Lotterie, welche grössere Chancen bietet!!

Das Verloosungsprogramm der 47.600 Gewinne ist von der Hamburger Regierung genehmigt und außerordentlich interessant für den Spieler zusammengestellt, weil der Gewinner des Haupttreffers von 150.000 Mk. gleichzeitig auch die Prämie von 250.000 Mk. gewinnen kann, so daß der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

400,000 Mark

beträgt.

Specielle Aufstellung aller 47.600 Gewinne und 1 Prämie.

1 Prämie M. 250.000 = M. 250.000	54 Gew. à M. 5000 = M. 270.000
1 Gew. à " 150.000 = " 150.000	5 " à " 4000 = " 20.000
1 " à " 100.000 = " 100.000	108 " à " 3000 = " 324.000
1 " à " 60.000 = " 60.000	264 " à " 2000 = " 528.000
1 " à " 50.000 = " 50.000	10 " à " 1500 = " 15.000
2 " à " 40.000 = " 80.000	3 " à " 1200 = " 3.600
3 " à " 30.000 = " 90.000	530 " à " 1000 = " 530.000
4 " à " 25.000 = " 100.000	1073 " à " 500 = " 536.500
2 " à " 20.000 = " 40.000	101 " à " 300 = " 30.300
2 " à " 15.000 = " 30.000	25 " à " 250 = " 6.250
1 " à " 12.000 = " 12.000	85 " à " 200 = " 17.000
24 " à " 10.000 = " 240.000	100 " à " 150 = " 15.000
3 " à " 8.000 = " 24.000	27069 " à " 145 = " 3.925.005
3 " à " 6.000 = " 18.000	2400 " à " 124 = " 297.600

15725 Gewinne à 100, 94, 67, 50, 40, 20 M.

Der Preis der Loose ist amtlich festgestellt und beträgt für die erste Classe oder Abtheilung

De. B. fl. 3.50 Kr. für ein ganzes Originalloos.

" " " 1.75 Kr. für ein halbes Originalloos.

" " " 90 Kr. für ein viertel Originalloos.

Jedes Loos ist mit dem Staatswappen versehen, auch die halben und viertel Loose. — Den Bestellungen beliebe man den entfallenden Betrag beizulegen in österr. Banknoten oder in österr. Postmarken. Gent. versenden wir die Loose auch gegen Postnachnahme. — Jeder Looszuwendung legen wir das amtliche Ziehungsprogramm bei, woraus die genaue Eintheilung der Gewinne und die Einlagen jeder Classe zu ersehen sind. — Sollte der Empfänger unserer Sendung durch das Verloosungsprogramm nicht befriedigt sein, so find wir bereit, vor Beginn der Ziehung 1. Abtheilung die Loose wieder retourzunehmen und das bezahlte Geld zu retourniren. — Auf Wunsch senden wir das ausführliche Ziehungsprogramm auch ohne Loosbestellung franco ein. — Der Name jedes Bestellers wird in unseren Büchern notirt und die officiellen Ziehungslisten versenden wir gleich nach jeder Ziehung an jeden Loosinhaber. — Die gewonnenen Beträge halten wir sofort zur Verfügung der Gewinner. Auf Wunsch wird der Betrag auch am Wohnort des Gewinners ausbezahlt.

Bestellungen bitten wir direct an uns zu adressiren

Haupt-Lotterie-Bureau

Jsenthal & Co., Hamburg.

Unsere Firma besteht schon mehr als ein halbes Jahrhundert, und wir waren schon oft in der Lage, in Oesterreich bedeutende Haupttreffer auszuzahlen. — Wir danken dem P. T. Publikum für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen, und hoffen auch für die Zukunft durch prompte und exacte Ausführung aller Aufträge uns dieses Vertrauens würdig zu zeigen. 639-1

In der 282^{ten} Lotterie fiel ein Haupttreffer von M. 250.000 in unsere Collecte und wurde durch uns in Pressburg ausbezahlt.

Das grösste Renomé

vor allen anderen Fabrianten haben die
Nähmaschinen aller Systeme
von **M. BOLLMANN** in **WIEN**,
L. Rotherthurmstrasse Nr. 33.
51 Auszeichnungen. (Aelteste Firma in dieser Branche.) Gegründet 1861.
Singer, Greifer, Howe, Kettelstich, Cylinder und alle Sorten
Handmaschinen zu Orig.-Fabriks-Prei-en, mit 5jähriger Garantie
584—10 auch gegen
Ratenzahlungen.
NB. Man achte genau auf die Firma, Preis-Courante gratis und franco.
Gebrauchte Maschinen werden eingetauscht oder reparirt.



Berger's medicinische

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europe's mit
glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre
Ausschläge, sowie gegen Kupferrase, Frostbeulen, Schwefelfüsse, Kopf- und Bart-
schuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 40% **Heiltheer** und unter-
scheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Ver-
meidung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theer-
seife** und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die
Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen
Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische
Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 30% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker **G. HELL** in **TROPPAU.**

In Cilli zu haben bei
J. KUPFERSCHMID
Apotheker.

In Cilli zu haben bei
BAUMBACH'S Erben
Apotheker.

L'Interprète — The Interpreter — L'Interprete

französisches Journal für Deutsche englisches Journal für Deutsche italienisches Journal für Deutsche
mit erläuternden Anmerkungen, alphabetischem Vocabulaire
und vervollkommneter Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.

Billigste aus-
ländische Lectüre.

Herausgegeben und redigirt
von
Emil Sommer.

Erleichterter
Sprachunterricht.

Vorzüglichste und wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger drei Sprachen, namentlich für das
Selbststudium und bei Vorbereitung auf Examina (Einjährig-Freiwillige); zugleich anziehendste und erfolgreichste
franz., engl. und ital. Lectüre zur Uebung und Unterhaltung, durch die **besondere Einrichtung** dieser Journale
schon bei den bescheidensten Kenntnissen in erspriesslichster Weise verwendbar. — Gründung des „Interprète“,
1. Juni 1877; des „Interpreter“, 1. Januar 1878 und des ital. „Interprete“, 1. Januar 1880 und erfreuen sich
sämtliche drei Journale durch ihren hohen wissenschaftlichen und practischen Werth einer ganz ausserordent-
lichen, die äussersten Grenzen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umfassenden und im Auslande sich bis
Ostindien und Amerika erstreckenden Verbreitung. — Inhalt der drei Journale völlig verschieden: **Tagesgeschichte**,
populärwissenschaftliche und vermischte Aufsätze, **gediegene Novellen**, **interessante Processe** etc. etc.; ferner
enthält jede Nummer einen deutschen Artikel mit Anmerkungen zum Uebersetzen in die betreffende Sprache,
dessen mustergiltige Uebertragung hierauf zur Selbstcorrectur in der nächsten Nummer folgt. — Wochentlich
eine Nummer. — Quartalpreis für jedes der drei Journale, bei der Post, dem Buchhandel oder direct, nur
1 Mark 75 Pf. (1 fl. 5 kr. 5 W., 2 Fr. 50 cent.). Preis eines einzelnen Monates direct 60 Pf. — Probenummern
gratis. — Inserate (à 25 Pf. die 4spaltige Petitzeile) von erfolgreichster Wirkung.

Edenkoben, in der bayer. Rheinpfalz.

Die Direction.

„THE GRESHAM“

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich, Wien, Giselastrasse 1, im Hause der Gesellschaft.

Rechenschafts-Bericht

vom 1. Juli 1879 bis incl. 30. Juni 1880.

Activa	fr.	70,623,179.50
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen		14,077,985.10
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848		105,349,513.85
In der letzten zwölffmonatlichen Geschäftsperiode und bei der Gesellschaft für		58,733,650.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 27 Jahren		
eingereichten Anträge sich auf mehr als		1,003,700,000.—
stellt.		

Vom 1. Juli 1880 bis incl. 30. Juni 1881.

Activa	fr.	74,122,865.—
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen		14,886,494.80
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge Rückkäufe etc. seit 1848		117,896,639.80
In der letzten zwölffmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für		59,712,065.—
neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der in den letzten 28 Jahren		
eingereichten Anträge sich auf mehr als		1,063,400,000.—
stellt.		

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien-Versicherungen auf den Todesfall mit 80 Percent
Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischtes und auf verbundene Leben; schliesst
Renten- und Ausstattungs-Verträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Policen den Rückkauf
für Policen auf Todesfall oder gemischt, welche hiezu berechtigt ind, oder stellt für Policen auf Todes-
fall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reduzirte Policen
aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind. 64—12

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten und von dem
General-Agenten für Krain und Südsteiermark.

Valentin Zeschko,

Triester-Strasse Nr. 3 in Laibach.

Die Vertretung für SÜDSTEIERMARK bei JOSEF SIMA in CILLI, (Grazergasse).

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Die Erhaltung der Gesundheit beruht einzig und allein in der **Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung**, denn diese ist die **Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens**. Das **bestbewährte Hausmittel**, die **Verdauung** zu regeln, eine **richtige Blutmischung** zu erzielen, die **verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes** zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe, aus den **besten, heilkräftigsten Arznei-kräutern** sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässlich bei **allen Verdauungsbeschwerden**, namentlich bei **Appetitosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie** (in Folge von **Verdauungsstörungen**); derselbe belebt die **gesamte Thätigkeit der Verdauung**, erzeugt ein **gesundes und reines Blut** und dem **kranken Körper** wird seine **frühere Kraft** und **Gesundheit** wiedergegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein **sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel** geworden und hat sich eine **allgemeine Verbreitung** verschafft. 1 **Flasche 50 kr.**, **Doppelflasche 1 fl.**
Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften **gegen Nachnahme** des Betrages nach allen Richtungen verschickt.

Herrn Apotheker **B. Fragner** in **Prag**.

Seit 2 Monaten bin ich von einem Magenleiden gequält, und trotzdem ich verschiedene Mittel angewendet habe, war es mir nicht möglich, mich zu heilen, aber kaum nachdem ich 6 Flaschen Dr. Rosa's Lebensbalsam genommen habe, bin ich gänzlich hergestellt, weshalb ich es als meine Pflicht betrachte, diesen Balsam jeder Person, die das Unglück hat, magenleidend zu sein, warm zu empfehlen. Mit besonderer Achtung
Luigi Pippan, Kaufmann in **Triest**.

Warnung!

Um unliebsamen Missverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer **überall ausdrücklich:**
Dr. Rosa's Lebensbalsam
aus **B. Fragner's Apotheke in Prag** zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, dass Abnehmern an manchen Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich **Dr. Rosa's Lebensbalsam** verlangen, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im **Haupt-Depot des Erzeugers**

B. FRAGNER.

Apotheke „zum schwarzen Adler“ in **Prag**, Eck der Spornergasse Nr. 205-3 u. in den unten angeführten Depots.
Cilli: Apotheke „Baumbach“; **J. Kupferschmid**, Apoth. **Graz:** **J. Purgleitner**, Apoth., **Joh. Eichler**, Apoth.; **Wend. v. Trnkotzy**, Apoth.; **Adolt Jakič**, Apoth.; **Ant. Nedwed**, Apoth zum Mohren; **Rich. Hanzlik**, Apoth.; **Dr. A. Wunder**, Apoth.; **Anton Reichel**, Apoth.; **Fr. X. Gschihay**, Apotheke der barmherzigen Brüder; **Admont:** **G. Scherl**, Apoth.; **Deutsch Landsberg:** **H. Müller**, Apoth.; **Feldbach:** **J. Koenig**, Apoth.; **Gonobitz:** **J. Pospisil**, Apoth.; **Leibnitz:** **Ottmar Rossheim**, Apoth.; **Leoben:** **Karl Filipek**, Apoth.; **Marburg:** **Wenzl König**, Apoth.; **J. d. Bancalari**, Apoth.; **Jos. Noss**, Apoth.; **Mürzzuschlag:** **J. Danzer**; **Pettau:** **Ig. Betabak**, Apoth. z. gold. Hirschen; **Hugo Blasch**, Apoth.; **Radkersburg:** **C. Andrien**, Apoth.; **Rottenmann:** **Fr. Xav Illing**, Apoth.; **Stainz:** **V. Timouschek**, Apoth.; **Wildon:** **Otto Schwarzl**, Apoth.; **Windischgratz:** **G. Koridik**, Apoth.

Sämtliche Apotheken in Oesterreich, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dasselbst ist auch zu haben:

Prager Universal-Haussalbe,

ein **sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre**.
Selbe wird mit **sicherem Erfolge** angewendet bei der **Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust** bei dem **Entwöhnen des Kindes**; bei **Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln**; bei **Nagelgeschwüren**, beim sogenannten **Wurm am Finger oder an der Zehe**; bei **Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten**; bei **Fettgewächsen**, beim **Ueberbeine**; bei **rheumatischen und gichtischen Anschwellungen**; **chronischen Gelenkentzündungen am Fusse, Knie, Hand und Hüften**; bei **Verstauchungen**; beim **Aufliegen der Kranken**, bei **Schweissfüssen und Hühneraugen**; bei **aufgesprungenen Händen** und **flechtenartigen Schrunden**; bei **Geschwülsten vom Stich der Insekten**; bei **alten Schänden**, eiternden **Wunden**; **Krebsgeschwüren**, offenen **Füssen**, **Entzündungen der Knochenhaut** etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur **Eiterbildung** gekommen ist, wird das **Geschwür** in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt. In **Dosen à 25 und 35 kr.**

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das **verlässlichste Mittel** bekannt, zur **Heilung der Schwerhörigkeit** und zur **Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres**. **Ein Fläschchen 1 fl. 6 W.**

Casino - Verein in Cilli.

Nachdem die hierortige, löbliche freiwillige Feuerwehr, aus Anlass des den Bewohnern von Tirol und Kärnten durch Ueberschwemmungen zugegangenen namenlosen Unglückes, einen geselligen Abend mit Tombola am 9. December l. J. zu arrangiren beschlossen, und der Casino-Verein zu diesem edlen Zwecke für obigen Abend seine Localitäten zur Verfügung gestellt hat, so werden hievon die verehrten P. T. Vereinsmitglieder mit dem in Kenntniss gesetzt, dass hiedurch der für diesen Abend bestimmte Conversations-Abend entfällt. 642-1

CILLI, 30. November 1882.

Die Casino-Vereins-Direction.

Weingläger
kauft jedes Quantum 605-10
GEORG JÄKLE.
Weinstein-Raffinerie, Cilli, Tücherer-Strasse.

Lehrjunge
aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig findet Aufnahme in der
Papierwaarenhandlung
Joh. Rakusch in Cilli.

R. NOVAK
in Gaberje bei Cilli,
empfiehlt sein Lager fertiger Schwedischer und Kachel-Thonöfen sowie von Sparherdkacheln und Gessimsen. Alte Öfen werden auf Verlangen schnellstens renovirt und hergerichtet. 609-7

Hochgeehrte Bewohner der Stadt Cilli und Umgebung!

Als vor kurzer Zeit die ersten Nachrichten über Wasserschäden aus Tirol und Kärnten in die Welt drangen, hatte man noch keine Ahnung von der Größe des Unglückes.

Seither hat das entfesselte Element neuerdings und noch viel fürchterlicher Tod und Verderben in die friedlichen Alpenthäler Tirol's und Kärnten's geschleudert. Wo früher der biedere Bewohner seinem Berufe oblag und freudig schaffte, wo blühende Ortschaften standen und reger Verkehr befruchtend auf die Allgemeinheit einwirkte, wälzen jetzt die wilden Gebirgswässer verheerend ihre Fluthen, spottend der verzweifelungsvollen Thätigkeit des Menschen.

Nach den neuesten officiellen Berichten beträgt der Schaden, welchen die Kronländer Tirol und Kärnten erlitten, mindestens dreiundzwanzig Millionen.

Das Elend in den betroffenen Gegenden ist unbeschreiblich, die Noth so groß, daß nur mit vereinten Kräften die Möglichkeit geboten werden kann, theilweise Linderung zu schaffen. — Obwohl die hohen Reichs- und Landes-Regierungen, Gemeinden u. das Werk der Sanirung in den geschädigten Gebieten kräftigst fördern, ist dennoch auch der Privatwohlthätigkeit ein unbegrenztes Gebiet wahrhaft menschenfreundlichen Wirkens eröffnet.

Die freiwillige Feuerwehr in Cilli hat beschlossen unter Mitwirkung mehrerer hochgeehrter Corporationen am 9. December l. J. in den gütigst zur Verfügung gestellten Localitäten des löbl. Casino-Vereines in Cilli einen **geselligen Abend mit Tombola** u. zu arrangiren.

Die Details des Unternehmens, dessen Reinertrag den vom Unglücke heimgesuchten Bewohnern Tirol's und Kärnten's zufließen soll, wird das Programm enthalten.

Die Wohlthätigkeit der hochgeehrten Bewohner von Cilli und Umgebung hat sich bei ähnlichen Anlässen schon so oft glänzend dargethan, daß wir keine Fehlbitte zu machen glauben, wenn wir ergebnis bitten, unser oberwähntes Vorhaben kräftigst zu fördern.

Möge Jedermann bedenken, daß in den vom unerbittlichen Elemente geschädigten Gegenden Tausende wackerer Staatsbürger und Stammesgenossen unverschuldet, ohne Obdach den Unbilden des hereingebrochenen Winters schutzlos preisgegeben sind und daß jede Gabe nicht nur ihren Spender ehrt, sondern auch Trost und Hilfe für die Unglücklichen schafft.

Zum Schluß wenden wir uns mit vollstem Vertrauen an den Edelmuth und die so oft bethätigte unendliche Milde der hochgeschätzten Damen von Cilli und Umgebung innigst bittend, nach Möglichkeit zur Erreichung eines freudebringenden Resultates beitragen zu wollen.

Im Namen des Comites:

Schriftführer:
Josef Stibenegg,

Obmann:
Josef Cima,
Feuerwehrrhauptmann.

Echter
Medicinischer Malaga-Sect
nach Analyse der k. k. Versuchsstation für Weine in Klosternburg ein
sehr guter, echter Malaga,
als hervorragendes Stärkungsmittel für Schwächliche, Kranke, Reconvalescente, Kinder etc., gegen Blutarmuth und Magenschwäche von vorzüglichster Wirkung. In 1/4 und 1/2 Original-Flaschen und unter gesetzlich deponirter Schutzmarke der
SPANISCHEN WEINHANDLUNG VINADOR
WIEN HAMBURG
zu Original-Preisen à fl. 2.50 und fl. 1.30.
Ferner Madeira, Sherry, Portvin & Médoc zu billigsten Preisen.
bei Herren **Walland & Pellé** in Cilli und **Joh. Wegscheider** in Pettau. 538-15

Probeflättel gratis u. franco
„Kmetski prijatel.“
„Der Bauernfreund.“
Erscheint jeden 1. und 3. Sonntag im Monat.
Pränumeration:
Ganzjährig fl. 1.50. — Halbjährig fl. —.80.
Einzelne Nummer 10 fr.
Administration:
Cilli, Herrngasse Nr. 6.
Probeflättel gratis u. franco

Lampenschirme
in grosser Auswahl.
Schirmhalter
bei Joh. Rakusch, Papierhandl. Herrng. 6.

Vorzüglich geeignetes Weihnachts-Geschenk.
Im Verlag von Paumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien in neuem Farbendruck und ist in jeder Buchhandlung zu haben:
Geographisches Lotto.
Ein Gesellschaftsspiel für 2 bis 8 Personen.
In eleg. Kasten. Preis 4 M.
Von diesem jezt wohl in ganz Deutschland bekannnten und beliebten Spiele ist soeben eine neue (3.) Auflage in ganz besonders eleganter Ausstattung (Titel in Farbendruck — nicht zu verwechseln mit Nachahmungen ähnlichen Titels!) erschienen.
Dieses unterhaltende Spiel, welches nicht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Land-Karten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniss der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln u. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Baffinsbai, Cap Horn, Paris u. s. w.) Einer der Mitspielenden ruft die Namenskarten aus und die Spielenden begeben mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten beiegt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen. 621-4

Einladung zur Bethelligung
an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geldlotterie, in welcher
8 Mill. 940,275 Mark
innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden müssen.
Der neue in 7 Classen eingetheilte Spielplan enthält unter 93,500 Loosen **47,600 Gewinne** und zwar ev.
400,000 Mark,
speciell aber

1 Gew. à M. 250000	54 Gew. à M. 5000
1 " " " 150000	5 " " " 4000
1 " " " 100000	108 " " " 3000
1 " " " 60000	264 " " " 2000
1 " " " 50000	10 " " " 1500
2 " " " 40000	8 " " " 1200
3 " " " 30000	530 " " " 1000
4 " " " 25000	1073 " " " 500
2 " " " 20000	27,069 " " " 145
2 " " " 15000	M. 300, 200,
1 " " " 12000	150, 124,
24 " " " 10000	18436 Gew. à M. 100, 94,
3 " " " 8000	67, 50,
3 " " " 6000	40, 20.

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung.
Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderrufflich auf den
13. und 14. December 1882
festgesetzt und kostet hierzu
das ganze Originallos nur 6 Mk. od. fl. 3.50 G.B.-N.
das halbe " " " 3 " " " 1.75 " " "
das viertel " " " 1.50 " " " 90 Kr. " " "
und werden diese vom Staate garantirten Originallose gegen Einsendung oder Posteingahlung des Betrages an die Besteller direct von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt wer'en.
Das **Haus Josef Steindecker** hat binnen kurzer Zeit **grosse Gewinne** von M. 125000, 80000, 40,000, viele von 30000, 20000, 10000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.
Die Einlagen sind im Verhältniss der grossen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.
Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und nach der Ziehung die officiellen Gewinnlisten.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.
Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma 565-10
Josef Steindecker,
Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.
P. S. Das Haus Josef Steindecker — überall als solid und reel bekannt — hat besondere Reclamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.

PHILIPP HAAS & SÖHNE,

k. k. Hoflieferanten,
FABRIKS-NIEDERLAGE:

Herrengasse, Graz, Landhaus,

Möbel- und Portieren-
Stoffe,
Tisch- und Bettdecken,
Woldecken, Reise-
decken, fertige Thür-
und Fenster-Vorhänge
in allen Stoffgattungen.
Weisse Spitzen und
Tüllvorhänge.

erlauben sich auf ihr stets mit
Neuigkeiten versehenes reich-
haltiges Lager, welches sich
bei anerkannt streng reellen
Fabrikspreisen durch Ge-
diegenheit, und vorzüglich pas-
sende Ensembles, auch zu com-
pletten Wohnungs-Einrichtun-
gen ganz besonders eignet,
aufmerksam zu machen.

Teppiche
in allen Sorten.
Laufteppiche
in Wolle, Bast und Jute.

Fenster-Rouleaux
in allen Grössen.

Tapeten
samt hiezu gehörigen Decora-
tions-Gegenständen.

Alle Anfragen werden umgehend beantwortet, wie auch Muster und Preis-courante auf Verlangen bereitwilligst zugesandt.

Haupt-Gewinn
ev.
400,000 Mark.

**Glücks-
Anzeige.**

Die Gewinne
garantirt d. Staat.
Erste Ziehung:
13. u. 14. Decembr.

Einladung zur Bethelligung an den
Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen
Geld-Lotterie, in welcher

8 Millionen 940,275 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-
Lotterie, welche plangemäss nur 93,500 Loose ent-
hält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist, ev. 400,000 Mark	
Prämie 250,000 M.	5 Gew. à 4000 M.
1 Gew. à 150,000 M.	108 Gew. à 3000 M.
1 Gew. à 100,000 M.	264 Gew. à 2000 M.
1 Gew. à 60,000 M.	10 Gew. à 1500 M.
1 Gew. à 50,000 M.	3 Gew. à 1200 M.
2 Gew. à 40,000 M.	530 Gew. à 1000 M.
3 Gew. à 30,000 M.	1073 Gew. à 500 M.
4 Gew. à 25,000 M.	101 Gew. à 300 M.
2 Gew. à 20,000 M.	25 Gew. à 250 M.
2 Gew. à 15,000 M.	85 Gew. à 200 M.
1 Gew. à 12,000 M.	100 Gew. à 150 M.
24 Gew. à 10,000 M.	27069 Gew. à 145 M.
3 Gew. à 8,000 M.	etc. im Ganzen 47600
3 Gew. à 6,000 M.	Gewinnste
54 Gew. à 5,000 M.	

und kommen solche in wenigen Monaten in 7
Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich auf den
13. und 14. December d. J.
festgestellt und kostet hierzu

das ganze Original-Los nur 3 fl. 50 kr.
das halbe Original-Los nur 1 fl. 75 kr.
das viertel Original-Los nur 88 kr.
und werden diese vom Staate garantirten Original-
Loose (keine verbotenen Promessen) gegen
frankirte Einsendung des Betrages selbst
nach den entferntesten Gegenden von mir ver-
sandt.

Jeder der Bethelligten erhält von mir neben
seinem Original-Lose auch den mit dem Staats-
wappen versehenen Original-Plan gratis und
nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche
Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Die Anzahlung u. Versendung der Gewinnelder
erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt
und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine
Posteinzahlungskarte oder per recom-
mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträ-
gen der nahe bevorstehenden Ziehung
halber, bis zum

13. December d. J.

vertrauensvoll an 561—

Samuel Heckscher sen.,
Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Frachtbriefe
mit oder ohne Unterschrift, zu haben bei
Joh. Rakusch, Cilli.

Passendste u. schönste Weihnachts-Geschenke.

China-Silberwaaren-Fabriks-Niederlage
MORIZ HACKER,
Wien, I., Operngasse Nr. 2.

Reichste Auswahl von China-Silberwaaren mit der Fabriks-Marke-Niederlage

CONRAETZ
MORIZ HACKER

Um jede Verwechslung unmöglich zu machen und der Zustellung sicher zu sein, bittet man
alle Zuschriften zu richten an 627-3

MORIZ HACKER, Wien, I., Operngasse Nr. 2.

Illustrirte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.

Alfred Schönwald's
Authentische

Bereits erschienen:

**Sämmtliche Serien-
Los-Bücher.**

Bestellungen auf vollständig eingerichtete

**Verlosungs-Rothe Kreuz-Los-
Bücher.**

werden rechtzeitig erbeten an die Expedition
Wien, I., Bauernmarkt 7.

Anerkannt vorzüglichste und billigste Los-Nach-
schlagebücher!

Das bekannte und beliebte
(früher von Herrn Rob. Jud in Cilli verkaufte)
Kochsalz,

welches von der Fabrik **chemischer Producte**
in **Hrastnigg** unter der Controlle der k. k. Finanz-
behörde erzeugt wird, und von der k. k. landwirth-
schaftl. chemischen Versuchsstation in Wien unter-

Lager bei **Daniel Rakusch in Cilli.**
Abgabe nicht unter 50 Kilogramm.

GESCHÄFTSBÜCHER

aus der renomirten Fabrik von

F. Rollinger in Wien

Johann Rakusch, Papierhandlung,
Herrengasse Nr. 6.

Visitkarten in der Buchdruckerei Rakusch, Cilli.

Ein rationelles u. erprobtes Heilmittel
für

Brustkrankte, Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberculose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei acutem und chronischem Lungenkatarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Strophulose, Rhachitische, Schwächliche und Reconvalleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereite

unterphosphorigsaure Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme, Allmähliche Verfallung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.



Vor einem Jahre war ich in Folge körperlicher Schwäche, des täglichen Erbrechens eines zähen, schleimigen mit Blut untermischten Speichels, großer Athembeschwerden und nächtlichen Schweißes bereits nicht mehr im Stande, meinem Berufe als Lehrer halbwegs nachzukommen. Nach vielen nutzlosen Arzneien griff ich, durch die Vorberingung geleitet, nach Ihrem Kalk-Eisen-Syrup. Ohne Unterbrechung in meinem für die Lunge so anstrengenden Amte fühlte ich nach Verbrauch der ersten zwei Flaschen dieses Syrups große Erleichterung und gelangte nach Consumirung weiterer sechs Flaschen desselben mit meiner Gesundheit wieder in normalem Zustand, so daß ich mich verpflichtet fühle, Euer Wohlgeborn meinen und meiner Kinder wärmsten Dank auszusprechen.

Yuggau (Kärnten), am 1. Februar 1882.

Paul Guggenberger, Schulkolleg.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Brochüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten, ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige behördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“
des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depots ferner bei den Herren Apothekern:
Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Graz: Ant. Redwed, Leibnitz: D. Kupfheim, Pettau: E. Behrball, H. Gliaich, Radkersburg: Casar Andrien. 625-20

Optisches Institut.

E. Rexinger,

Laibach.

Specialist für Augengläserbedürftige.

GROSSES LAGER von Theaterperspectiven und Feldstechern, Fernrohre, Microscopen und Lupen, Aneroidbarometer u. Quecksilbergeläsbarmeter, welche für jede Seehöhe regulirt werden, Thermometer für jeden Gebrauch, Flüssigkeitswaagen aller Sorten, Compasse, Magnete, Lesegläser. Laterna magica, Wundercammera mit und ohne Nebelbilderapparate, Stereoscope und hiezu passende Bilder. *Complettes Lager* von Schülerreisszeugen, Technikerreisszeuge in allen gewünschten Zusammenstellungen. — Einzelne Reisszeugbestandtheile, Maasstabe alle Sorten. Rollbandmaasse *besten Qualität*. Waserwaagen in allen Grössen.

Reparaturen sämtlicher obbenannter Gegenstände *prompt und billigst*. Streng reelle Bedienung. 484-18

Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.

Melbourne 1881. — 1. Preis. — Silberne Medaille.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

1883 als Prämie zur Vertheilung.
20,000 Francs kommen außer den Käufen, von Spielwerken vom November n. c. bis 30. April 100 der schönsten Werke im Betrage von

Avis für die Herren Studierenden.

Alle Arten von Theken, aus schönstem starken Kanzlei-Papier, sowie alle Arten Schreibmaterialien zu haben bei **Johann Rakusch, Papierhandlung, Herrngasse 6.**

Weltpost-Versandt. 576-12

Kaffee-Thee.

Direct aus **HAMBURG** per Post **portofrei** incl. Verpackung, wie bekannt in reeller; feinschmeckender Waare in Säckchen von **5 Kilo** unter Nachnahme. fl. ö. W.

Rio, fein kräftig	3.45
Santos, ausgiebig kräftig	3.60
Cuba, fl. grün kräftig	4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig	5. —
Gold-Java, extrafein, milde	5.20
Portorico, delicat, feinschm.	5.40
Perl-Kaffee, hochfein, grün	5.95
Java, grossb., kräft., delic.	5.95
Menado, braun, superfein	6.35
Java, la., hochedel, brillant	7.20
Afr. Perl-Mocca, echt feurig	4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig	7.20

Besonders beliebte feinschm.
Stambul-Kaffee-Mischung 4.70
Thee per Kilo. Congo fl. 2.30
Souchong, fl. 3.30
Familien-Thee, extraf. 4. —
Tafel-Reis, extraf. per 5 Kilo 1.40
Ausführliche Preisliste über Colonial-Waaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.

A. B. Ettlinger, Hamburg.

Zur Weihnachts- und Neujahrszeit.

Ich verkaufe Herren- und Damenuhrketten in Gold gewalzt von 2, 5, bis 7 fl. **Sumatradiamantenringe** nicht zu unterscheiden von echten 2-5 fl. **Ohrgehänge, Bracelets, Brochen, Garnituren u. s. w.** von 1-5 fl. alles mit echten Sumatradiamanten eingesetzt. **Steine, echte afrikanische Sumatradiamanten** haben einen grossartigen Erfolg in der Welt. — 5jährige schriftliche Garantie, dass meine Waare **nie** schwarz wird, und von echten Gold nicht zu unterscheiden ist. — Im Gegentheile zahle ich den 3fachen Betrag zurück. — **Versendung franco** und Nachnahme. Sumatradiamanten werden eingesetzt.

W. Rosenkranz,
Im- und Exporthaus, 635-5
Prag, Weinberge.

500 Gulden

zahle ich dem, der beim Gebrauch von Rösler's **Zahn-Mundwasser à Flasche 35kr.** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt, oder aus dem Munde riecht. **With. Rösler's Nefte, Eduard Winkler,** Wien I., Regierungsgasse 4. Nur echt in Cilli bei **J. Kupferschmid, Apotheker.**

Princessen-Wasser

von August Renard in Paris.

Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische wieder, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiss, weich und zart, wirkt kühlend und erfrischend wie kein anderes Mittel; entfernt alle Hautausschläge, Sommersprossen u. Falten u. erhält den Teint u. eine zarte Haut bis in's späte Alter. Per Flasche sammt Gebrauchsanweisung à 84 kr. ö. W.

Princessen-Seife.

Diese durch ihre Milde, selbst für die zarteste Haut wohlthätig wirkende Seife per Stück nebst Gebrauchsanweisung 35 kr. österr. Währ.

A. Baumbach's Erben, Apotheker,
CILLI.

Offene Stellen.

Louis Breslauer'sche Placirungs-Institut

Admiralität-Strasse Nr. 1, Hamburg, Admiralität-Strasse Nr. 1,

wird für

STELLENSUCHENDE

aller Branchen

auf's Beste empfohlen.

Per sofort und später werden im In- und Auslande placirt:

Directoren, Buchhalter, Ingenieure,

Inspectoren und Administratoren, Gutsverwalter, Wirthschaftsschreiber, Förster, Oeconomen, Brenner, Gärtner, Reisende, Lagerhalter, Correspondenten, Magazineure, Comptoiristen, Commis diverser Branchen, Monteure, Techniker, Chemiker, Pharmaceuten, Maschinenwerkführer, Lehrer, Candidaten, Gouvernanten, Bonnen, Verkäuferinnen, Directricen.

Vermittlung sämtlicher Geschäftszweige

Casino-Verein in Cilli.

Auf Grund der Vereins-Statuten wird hiermit die

Generalversammlung

für Montag den 11. December, Abends um 7 Uhr anberaumt, und werden hiezu die P. T. ständigen Mitglieder zu erscheinen höflichst eingeladen.

Programm:

1. Rechenschaftsbericht pro 1882.
2. Wahl der 8 Directions-Mitglieder, wie der Censoren pro 1883.
3. Allfällige Anträge.

In Anbetracht des Umstandes, als die Erfahrung den Beweis geliefert hat, dass die erste General-Versammlung wegen Mangels der Betheiligung, die nothwendige Anwesenheit eines Drittheiles der ständigen Mitglieder nicht ergab, und daher beschlussunfähig geblieben war, wird zur Vermeidung einer Verzögerung im Interesse des Vereines hiemit bestimmt, dass für den Fall, als die für den 11. December um 7 Uhr Abends einberufene Versammlung wegen Mangels der Anwesenheit der erforderlichen Anzahl von ständigen Mitgliedern nicht beschlussfähig sein sollte, die

II. General-Versammlung

für denselben Abend, d. i. den 11. December, jedoch um 8 Uhr einberufen werde, bei welcher jede Anzahl erschienener ständiger Mitglieder beschlussfähig ist, und wobei die Abstimmung mit absoluter Majorität erfolgt.

CILLI, am 1. December 1882. 643-3

Die Direction des Casino-Vereines.

Das Neueste in Spiegeln und Bildern verschiedenen Genres, Landschaften

von den billigsten bis zu den feinsten bei

J. Rauch in Cilli,

Magazin im I. Stock. 640-4

Ratenzahlungen ohne Preiserhöhung.

Ein Kellnerjunge

im Alter von 16 bis 17 Jahren wird für ein stärkeres Wirthsgeschäft aufgenommen.

Wo? sagt die Administration d. Bl.

Hasenfelle

in nassem sowie in trockenem Zustande kauft zu den höchsten Preisen

Lambert Chiba's Witwe,

Cilli, Grazergasse 88. 602-

Eine Besetzung

bestehend aus Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, zwei Weingärten, Feldern, Wiesen, Waldung, in der Gegend von Pautsch, ist aus freier Hand um 5000 fl. zu verkaufen. — Näheres in der Administration. 638-1

Erl. Emilie Hausenbüchl,

autoris. Institut-Vorsteherin,

und als solche durch eine Reihe von Jahren allhier etablirt gewesen, gibt hiemit höflichst bekannt, dass sie vom 1. December 1. J. angefangen, bereit ist, sowohl Mädchen als auch Knaben, Anfangenden wie auch bereits Vorgeschrittenen in der französischen und englischen Sprache, sowie im Clavierspiele, nach ihrer allgemein-anerkannt erspriesslichen Methode Unterricht zu ertheilen, oder auch in genannten Sprachen Conversations-Stunden zu halten, und empfiehlt sich somit, auf's Neue dem ihr vormals so wohlwollend geschenkten Vertrauen der P. T. Eltern und Vormünder.

Bedingungen sehr mässig; für unbemittelte Studierende mit besonderer Berücksichtigung.

Wäre auch geneigt 1 oder 2 Mädchen in gänzliche Obhut zu nehmen. 518-3

Zu sprechen jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr, Herrengasse, Nr. 15 im 1. Stock.

Jägern und Jagdfreunden ist besonders zu empfehlen!

Das beste für Schuhwerk, Pferdegeschirr, Wagenleder etc., was vom k. k. Monturs-Depot im k. k. Arsenal in Wien, mit bestem Erfolge geprüft, mit 16 Medaillen und Diplomen prämiirt wurde und an dem Jagdschuhwerk des allerhöchsten Hofes Verwendung gefunden hat, ist das



(Beim Einkauf ist wegen Fälschung besonders auf dies Schutzmarke zu achten)

wovon das Leder nicht nur allein Sammtweiche und Milde erhält, sondern das Rissigwerden und Springen verhütet, daher längere Tragdauer erreicht wird.

Als Hufschmier für spröde oder hornspaltige Hufe sehr zu empfehlen. 544-

Preis per Dose zu 5 Kilo 10 fl., 2 1/2 Kilo 5 fl., 1/2 Dose 1 fl., 1/4 Dose 50 kr., 1/8 Dose 25 kr.

Um den Fabrikspreis in CILLI und Umgebung zu haben bei folgenden Herren Kaufleuten: in CILLI: Traun & Söger, Luttenberg; Steiner.

Soeben eingetroffen:

Gorgonzola
Stracchino di Milano

Matic & Plicker

zum „Mohren“ 9-104

CILLI
Bahnhofgasse Nr. 97.

Neuer Kremser
Doppel-Senf

Neue russ. Sardinien
Neue marinirte Aalfische.

Hasenfelle, nass oder trocken, Prima per Stück 32 kr., sowie Schafwolle jedes Quantum gekauft. Neueste schönste melirte Winter-Kappen von 80 kr. aufwärts. 633-10

Concurrenzhüte à la Aux trois François, steif und weich, 1 fl. 90 kr. Modehüte schon nach neuester Modewahl 1883, feinste Qualität, Filzbeschuhung, alles billiger als überall. — Reparaturen werden angenommen.

C. Wolf,

Filzwaarenlager, Bahnhofgasse 162, Cilli.

Sehr geehrte Hausfrau!

Wir erlauben uns, Sie aufmerksam zu machen, dass Sie den direct aus Hamburg oder Triest bezogenen

Kaffée

nicht billiger in Händen haben, als wenn Sie selben bei uns kaufen.

Auch wir geben das Kilo zu fl. 1.05 und höher; um fl. 1.20 garantiren wir bereits für feinsten und reinsten Geschmack.

Auch besten

THEE

verkaufen wir trotz des neuen hohen Zolles zum alten Preise von 5 fl. und höher.

Abnehmern von 5 Kilo und mehr wird die Waare franco per Post zugesandt.

Wir laden die geehrten Hausfrauen zu einem Probeeinkauf ergebenst ein.

Walland & Pollé, CILLI,

510-27 Hauptplatz und Postgasse.

DAS BESTE

Cigaretten-Papier

IST

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat

VOR NACHAHMUNG WIRD GEWARNT!!!

Nur ächt ist dieses Cigaretten-Papier, wenn jedes Blatt den Stempel LE HOUBLON enthält und jeder Carton mit der untenstehenden Schutzmarke und Signatur versehen ist.



CAWLEY & HENRY, al einige Fabrikanten, PARIS

seils Fabricants brevetés des Marques.

PAPIER ANANAS | LE DRAPEAU NATIONAL
Couleur Mals | Blanc ou Mals
Qualité supérieure | par litres de chaque Pays

Markt - Anzeige.

Ich beehre mich dem hochgeehrten P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich am nächsten Jahrmarkt in Cilli mit einem grossen Lager von

Pelzwaaren bester Qualität

in vorzüglichster Arbeit und zu staunend billigen Preisen erscheinen und einen Stand auf dem Hauptplatze haben werde.

Musse von fl. 1.50 aufwärts.

Auch werden Reparaturen übernommen und auf's gewissenhafteste ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Anton Krejči,

Kürschner in Laibach.

682-3

Besorgt und traurig blidt man- der Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebrachte. Allen, besonders aber decart Leidenden sei hiernit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerkrante bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben rechnen haben. Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch H. Gorjtsch's Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Stephansplatz 6, Postenlo 8, so daß der Besteller nur 2 kr. Ausgabe für seine Correspondenzkarte hat.